

# Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:  
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land“.  
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:  
Illustrierte Beilage.

**Abonnementspreise:** In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halb-, 2 Rbl. viertel-, 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).  
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halb-, 250 Kop. viertel-, 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halb-, 8 Rbl. 75 Kop. viertel-, 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

**41. Jahrgang.**  
Riga, Domplatz Nr. 11/13.  
Redaktion: Nr. 1938.  
Telephon: Expedition: Nr. 157.

**Insertionsgebühren.**  
Für die 6 mal gepaltene Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Restamt 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).  
Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

**Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande:** In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Krensburg: Th. Lange; in Hauske: A. Reilant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dänaburg: G. Jofel; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringold-Wehlich; in Goldingen: Ferd. Besheim'sche Buchhandl.; in Hapsenpoth: Wih. Alberg, Buchhandlung; in Randa: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Semaj: J. Gregorius, Buchhandl.; in Sibau: G. A. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Rika: Ferd. Besheim'sche Buchhandl., H. Lucas'sche Buchhandl., G. Allman; in Rostau: A. Schabert, Potrowka, A. u. E. Mehl & Co.; in Doffa: Annoncen-Expedit., „Veritas“; in Pernau: G. Kreuzfeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedit., „Gerald“, A. u. E. Mehl & Co.; in Resal: Kluge & Ströhm; in Tassen: J. Konowicz; in Luga: Wally Kreuzberg, Droguenhandlung; in Wai: W. Andolf; in Wenden: A. Plamsh; in Werra: W. v. Gaffron; in Winda: Th. Anmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trep. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten.  
**Nachnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 210

Montag, den 10. (23.) September

1907

**Papyrus**  
**„Ermitage“**  
weiss man recht zu fassen,  
auch wenn man für 10 Stück ..... 10 Kop.  
25 ..... 25  
im Laden muss lassen.  
**Gesellschaft S. Gabai,**  
Moskau.

### Die Etappe.

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Die Lösung einer Ehe ist niemals ein Kinder-  
spiel, zwischen zwei Menschen nicht und zwischen  
zwei Staaten erst recht nicht. Am schwierigsten  
oder gestalten sich die Unterhandlungen dann, wenn  
nicht alle Fäden zerissen, nicht alle Beziehungen  
abgebrochen werden sollen und wenn erhebliche  
materielle Interessen eine billige Regelung er-  
heischen, mit welcher sich beide Teile einverstanden  
erklären können.  
So liegt die Sache jetzt zwischen Oesterreich und Un-  
garn. Die enge staatsrechtliche, wirtschaftliche und mili-  
tärliche Vereinigung soll gelöst werden, indessen will man  
doch auch nicht alle Brücken abbrechen, man fürchtet  
den Sprung ins Dunkle und will nicht an die  
Stelle bewährter Abmachungen plötzlich ein Vakuum  
treten lassen. Nun haben die österreichischen  
und ungarischen Minister wieder wochenlang kon-  
feriert und schon des öfteren hieß es, der Aus-  
gleich sei perfekt, aber immer wieder trat im  
letzten Augenblick irgend eine Wendung ein, die  
den Abschluss verhinderte.  
Das ungarische Kabinett hat bereits viel er-  
reicht, vor allem den selbständigen Zolltarif. Das  
bisherige Zollbündnis ist zu einem Zollvertrage ab-  
geplattet worden. Ungarns wirtschaftliche Auto-  
nomie ist anerkannt. Damit sollte man meinen,  
müßten die ungarischen Politiker sich zunächst ge-  
nügen lassen. Es ist wieder ein erheblicher Schritt  
auf dem Wege, an dessen Ende die Personal-

### FRANZ JOSEF Bitterwasser

Union winkt. Die magyarische Großmannsucht  
könnte sich zufrieden geben. Aber diese Herren  
eilen mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts und wollen  
nicht die winzigste Konzession machen.  
Der österreichische Ministerpräsident Freiherr  
von Beck muß den Ausgleich dem Parlament zur  
Genehmigung vorlegen. Er kann nun natürlich  
dem Reichsrat keinen Ausgleich unterbreiten, in  
dem Oesterreich allein der gebende, Ungarn allein  
der nehmende Teil ist. Den Ungarn ist ein  
Lieblingsspruch befreit worden, Oesterreich hat  
ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit anerkannt und  
zugleich bleibt ihnen der österreichische Markt erhalten.  
Das ist auf ungarischer Seite ein enormes Plus,  
und nun wünscht der Ministerpräsident für dieses Zu-  
geständnis einen Gegenwert einzuhemfen und fordert,  
lediglich um den Ausgleich parlamentsfähig zu  
machen, eine bescheidene Erhöhung der Quote, die  
Ungarn zu dem gemeinsamen Angelegenheiten zu  
leisten hat. Es handelt sich nur um wenige Mil-  
lionen jährlich, um einen Betrag, der im Budget  
großer Staaten nur eine minimale Rolle spielt.  
Es ist mehr eine Form, die den österreichischen  
Ministerpräsidenten entlasten soll, als eine wesent-  
liche materielle Leistung. Einige Tage schien es,  
als seien die Bedenken der Unabhängigkeitspartei  
überwunden, allein ganz plötzlich ist eine Verschlech-  
terung der Situation eingetreten. Ob Oesterreich  
auch auf seine letzte Forderung verzichten wird?  
Wer kann es sagen? Freiherr v. Beck freilich  
könnte einen Ausgleich, der für Oesterreich nicht  
die geringste, nicht einmal eine scheinbare Kompen-  
sation enthielte, kaum vor dem Parlament verzeihen  
und das Schicksal einer derartigen Vorlage wäre  
mindestens sehr zweifelhaft.  
Dennoch muß man an der Annahme festhalten,  
daß der Ausgleich bald erfolgen wird, denn die  
Logik der Dinge fordert ihn. Ungarn braucht  
Oesterreich und kann es nicht bis zum äußersten  
treiben, ohne seine eigene wirtschaftliche Zukunft  
schwer zu gefährden. Es handelt sich nur darum,  
ob die Unabhängigkeitspartei eine regierungsfähige  
oder ob sie nur eine agitatorische Partei ist, ob  
sie die wahren Interessen des Landes zu erkennen  
vermag oder ob sie lediglich bestrebt ist,  
dem Phantom des politischen Größenwahns nach-  
zugehen.

### Weibliche allgemeinbildende Abendkurse

#### A. J. Gussow.

Die Entgegennahme von Anmeldungen und die Eintragung in die Liste wird bis zum 15. September fortgesetzt.  
Beginn des Unterrichts am 12. September. Bei den Kursen sind Seminar-Beschäftigungen in Aussicht genommen zum  
Zwecke der Vorbereitung zur Maturitätsprüfung.  
Ein genaues Verzeichnis der Vorlesungen liegt in der Buchhandlung der Gebr. Baskmatow aus (Große Sand-  
straße Nr. 12/14).

Wie auch die Entscheidung fallen mag, sie ist  
nur eine Etappe auf dem Wege, der zur end-  
gültigen Scheidung führt. Ziel und Weg sind  
festgelegt, nur über das Tempo gehen die Ansichten  
noch auseinander. Vermutlich wird aber in diesen  
Tagen von ungarischer Seite noch der Versuch  
gemacht werden, außer dem wirtschaftlichen noch  
ein militärisches Zugeständnis hinsichtlich der un-  
garischen Kommandosprache zu erzielen. Darauf  
deutet auch die Tatsache, daß der österreichische  
Thronfolger jetzt zu den Beratungen herangezogen  
worden ist. Der Kaiser hat seine Teilnahme an-  
geordnet, weil er einseht, daß an der Entscheidung,  
die in diesen Tagen fallen wird, nicht nur der  
augenblickliche Herrscher, sondern die gesamte  
Dynastie Habsburg interessiert ist.  
E. G.

### Inland.

Riga, den 10. September.

#### Von der Aurländischen Prediger-Synode

berichtet die Balt. Zg.: Die Sitzung vom 8. Sep-  
tember begann mit einer von Pastor Kuttowski-  
Hofzumberge gehaltenen Andacht. Darauf folgte  
der Bericht des aurländischen Schulrates, Konfi-  
storialassessor Pastor A. Bernowitsch-Neuenburg über  
„Häusliche Erziehung und Hausunterricht“. Der  
Referent legt dar, wie im Winter 1906/7 wegen  
der Revolution fast gar keine Kontrolle des Haus-  
unterrichtes habe stattfinden können, wie aber in  
den einzelnen wenigen Gemeinden, wo sie durchge-  
führt werden konnte, gerade diese Arbeit eine  
jedenreiche war. Im Winter 1906/7 seien die  
Pastoren immer noch vielfachen Schwierigkeiten  
begegnet, und es hätten durchschnittlich die Ge-  
meinden wenig Entgegenkommen gezeigt. An den  
Bericht schloß sich eine lebhaft Diskussion über  
Erziehung und Unterricht im Hause.  
Nach kurzer Pause folgte der Bericht des

Missionsreferenten der Synode Pastor G. See-  
mann-Grünhof über äußere Mission und referierte  
sobann der Schulrat Pastor A. Bernowitsch über  
den Stand und die Arbeit der Landvolkschulen.  
Auch an diese Berichte schloß sich eine eingehende  
Besprechung der beregten Fragen. Um 7 Uhr  
abends fanden Gottesdienste statt. In der Tri-  
nitatiskirche predigte Pastor Kröger-Sabbath in  
der Annenkirche Pastor Czernay-Wieden.

— Eine obligatorische Verordnung des  
Herrn Gouverneurs über die Erholungs-  
zeit der Angestellten in gewerblichen und  
Handelsunternehmungen auf dem  
flachen Lande wird in Nr. 93 der S.-Ztg.  
veröffentlicht, worauf wir die Beteiligten aufmerk-  
sam machen. Wir entnehmen diesen Ortsstatuten,  
daß an Werktagen die Arbeit in den Werkstätten  
folgende Dauer haben muß: in den Friseurs- und  
Photographengeschäften von 8 Uhr morgens bis  
8 Uhr abends; in den Fleischer- und Wurstfabri-  
ken von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, in den  
übrigen Werkstätten von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr  
abends. In den Handelsetablissemments, Kontoren,  
Märkten, Jahrmärkten usw. von 7 Uhr morgens  
bis 7 Uhr abends, in den Traiktoren, Bierbuden,  
Weinkellern, Krügen usw. von 7 Uhr morgens bis  
10 Uhr abends, in den Babefabriken von 8 Uhr  
morgens bis 11 Uhr abends und in den Kalt-  
bädern von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.  
Im übrigen verweisen wir auf die Livländische  
Gouv.-Ztg.

— o. — Statistik über die Tätigkeit der Ge-  
richtsbehörden. Im verfloßenen August wurden  
von den temp. Kriegesgerichten in den balt-  
tischen Ostseeprovinzen verurteilt: zum Tode durch  
Erhängen 7 Personen, an denen bereits das  
Urteil vollstreckt worden ist; zur Zwangsarbeit  
17, zur Einreihung in die Arreilantenkompagnien 3,

Die Sünden der Jugend verfinstern  
das Antlitz des Menschen im Alter.  
T a l m u d.

### Aus Chopins Tagebuch.

Im Guide musical veröffentlicht Gaston  
Anosp einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis von  
Chopins Leben: es sind Teile eines Tagebuches,  
das der Komponist in der Zeit vom 6. Oktober  
1837 bis zum Juni 1848 führte. Die melancholisch  
weiche, krankhaft zarte Seele des großen Polen  
lebt in diesen dichterisch schönen Zeilen, die fast  
wie aus einem Roman klingen und wichtige  
chronologische Bestimmungen für sein Verhältnis zu  
George Sand, die er Aurora nennt, und zu  
der Schottin Jane Stirling, die bei ihm  
Rebekka heißt, enthalten. Die monotone Melodie  
eines Otkoberregens umwoht den Einsamen, der  
im Anblick einiger Weichen der Erinnerung an  
seine früheren Geliebten nachträumt. „Es reißt  
mir in der Brust, und doch ist das Leben zur  
Freude und Liebe gemacht. Liebe, süß wie ein  
Traum, süß wie Musik, traurige, süße, fehlende  
Liebe! Ach, wenn ich doch nicht so müde wäre  
von dem allen! Die Uhr vereinigt ihre Schläge  
mit denen meines Herzens. Wie langsam fliehet  
die Nacht hin!“ Am 10. Oktober 1837 lernt er  
George Sand kennen. „Dunkle Augen, seltsame  
Augen. Was sagten sie? Sie lehnte sich über  
den Flügel und ihre umarmenden Blicke umwohten  
mich. Meine Seele hatte den Hofen gefunden.  
Ihre seltsamen Augen lächelten. Die Ge-  
stalt ist männlich, die Züge sind breit, fast  
grob, aber diese traurigen und seltsamen Augen!  
Ich schmachtete nach ihnen und zog mich dennoch  
schüchtern zurück. Sie ging fort. Später unter-  
hielten wir uns über allerlei Dinge. Liszt, der  
mich allein hatte sitzen sehen, führte sie zu mir.  
Blumen rings um uns. Mein Herz war gefangen.  
Sie lobte mein Spiel. Sie verstand mich. Aber  
dieses grobe Gesicht, streng und traurig! Ich  
habe sie seitdem zweimal wiedergesehen in ihrem

Salon, umgeben von der hohen französischen  
Aristokratie, dann einmal allein. Sie liebt mich.  
Aurora, welch reizender Name! Die Nacht geht  
zu Ende.“ Die neue Freundin sorgte für den  
Kranken; sie führt ihn nach der Insel Majorca;  
ihre Erscheinung verschmilzt in seinen Träumen  
mit der der geliebten Mutter. „Sie sorgt für  
mich Tag und Nacht. Ihr Atem erfrischt mich.  
Das traurige Antlitz meiner Mutter erscheint mir  
in meinen Träumen. . . Unsere beiden Seelen  
sind allein auf dieser Insel im Meer. Des Nachts  
höre ich das Rauschen der Wogen. Rebekka  
Stirling besuchte uns. Sie bringt mir große  
englische Weichen. Wenn ich huste, so fühle ich es  
bis auf dem Grunde meines Herzens. Ich bete  
das Licht an, es singt mir süße Melodien ins  
Ohr. Ich will nicht sterben. Der Schatten ver-  
folgt mich. Aber das Leben ist stark. Die Weichen  
Rebekkas auf mein Grab! Ich will nicht sterben.“  
Allmählich widmet sich ihm George Sand  
weniger; sie arbeitet viel an ihren Büchern, und  
selbst während seine Finger über das Klavier  
gleiten, fliehet ihre Feder über das Papier.  
Aber er liebt sie glücklich. „Nur für Dich,  
Aurora, schlechte ich noch auf der Erde hin.  
Nichts würde mir jüwiel sein, ich würde Dir  
alles geben. Ein Blick, eine Liebkosung von  
Dir, ein Lächeln, wenn Du müde bist. Ich  
will nur für Dich leben, für Dich will ich süße  
Melodien spielen. Wirst Du nicht zu grausam  
sein, Geliebte, mit Deinen verschleierte Augen?“  
Er wird fränker, der Husten martert ihn, er ist  
in Gelbnöten. „Weit von hier, unter dem  
Himmel Polens, sehe ich die Augen meiner  
Mutter. Die Tränen, die man nicht vergessen  
hat, wiegen schwer. „Fritj, kleiner Fritj“, sagte  
sie zu mir, „Du wirst ein großer Musiker werden,  
Polen wird stolz sein auf Dich“. Mein Herz  
ist leer. Wie ich leide!“ Dann folgt der Brief  
mit George Sand. „Alles ist aus! Das Leben  
ist zu Ende!“ heißt es am 1. Juni 1847. „Noch  
einige Jahre mehr oder weniger. Aber niemals  
mehr das wahre Leben. Ich schreibe diese Worte  
nicht, sie zerhackern mein Gehirn. Sie sprach  
so hart zu mir und meine Seele ist krank. Ich

glaube nicht, daß sie so hart sein könnte.“ Er  
reist nach dem Schloß Stirling in Schottland,  
den Tod im Herzen. „Grausame, meine Seele  
verflucht Dich, stößt Dich zurück. Aurora, Deine  
Küsse brennen in mir wie glühende Risse. Wie  
die Unruhe mich erfasst! Werde ich jemals Ruhe  
haben? Teures Polen! Ich sehe Dich in dem  
Nebel — mit den Augen meiner Mutter, ihrem  
Mund, ihrem Sinn. Polen, das Du singst und  
weinst — armes Land! Mein Herz gehört Dir.  
An Deiner Brust wird es endlich Ruhe finden.“

### Die Wahrheit über den Schlaf.

Im American Magazine findet sich ein bemerk-  
enswerter Aufsatz von Woods Hutchinson über  
das so viel erörterte und noch so wenig geklärte  
Problem des Schlafes. Er hebt an mit dem  
reignierten Geständnis, daß auch nach Jahr-  
tausenden des Studiums und der Erfahrung die  
tieferer Wesenheit, das eigentliche Rätsel des  
Schlammers noch ein unbekanntes, unbeforschtes  
Land für unser Wissen sei. Shakespeare hat im  
Macbeth mit dem ahnungsvollen Geiste des Genies  
die „Wahrheit über den Schlaf“ in den wenigen  
Worten ausgesprochen: „Schlaf, der des Grams  
verworren Geisinnigt entwirrt, das Hab der  
wunden Müß, der Balsam kranker Seelen, das  
nährendste Gericht beim Fest des Lebens“, denn  
das wenigstens wissen wir heute ganz genau, daß  
der Schlaf kein negativer, sondern ein passiver  
Prozess ist, „nicht etwa ein reines Aufhören der  
Tätigkeit, sondern eine Wiederherstellung der tätigen  
und schaffenden Kräfte im Körper gegenüber den  
zerstörenden, ein Wiederaufbau unseres Orga-  
nismus.“ Am Tage vernichten wir mehr an  
Kräften, als wir hinzufügen; des Nachts im Schlaf  
wird dieser Verbrauch des Tages wieder ersetzt.  
Kleine Kinder schlafen nur so viel um der Kraft  
und Wachstum erzeugenden Wirkung des Schlafes  
willen. In tiefem Schlaf vollzieht sich der ge-  
heimste Prozess ihrer Entwicklung. Der leichte  
Schlaf dagegen und das zeitige Erwachen, die dem  
Alter eigen sind, zeugen von einem Verlust der  
eigentlich produktiven Kräfte im Körper. Es ist

ganz falsch, zu glauben, ein alter Mann  
hätte nicht so viel Schlaf nötig wie ein Kind  
oder ein Jüngling. Aber er kann einfach  
nicht mehr so viel schlafen, denn er hat bis zu  
einem gewissen Grade die Fähigkeit der Kräfte-  
erzeugung und des beständigen Wiederaufbaues  
des Organismus, die in dem Schlaf beschloßen  
liegen, verloren. Das Hintertreiben und der matte  
Halbschlaf, in dem alte Leute während des Tages  
besungen sind, ist ein milder Erschlaffungs-  
zustand des erschöpften Leibes, kein wirklicher Schlummer.  
Man darf niemals diese leichten Betäubungen, wie  
sie im Alter, bei Fieber und anderen Erkrankungen  
leicht auftreten, mit dem gesunden Schlaf ver-  
wechseln. Solche Zustände sind vielmehr ein Aus-  
druck der Krankheit selbst und stehen in ihrem  
Wesen und ihrer Wirkung häufig im schroffen  
Gegensatz zum gesunden Schlaf. Auf die so oft  
gestellte und dabei doch gar nicht erakt zu beant-  
wortende Frage: wie lange soll ich täglich schlafen?  
antwortet unser Genesungsman, daß das eigene  
Empfinden der beste Führer sei. „Geh schlafen,  
wenn Du müde bist, steh auf, wenn Du ganz aus-  
gerührt aufwachst“, das ist die beste Regel, die  
man aufstellen kann. In der Schnelligkeit, mit  
der die Ergänzung der Kräfte im Schlaf erfolgt,  
geht die Anlage der Individuen ebenso wie ein-  
einander, wie in der Schnelligkeit des Auffassens  
und Denkens. Aus dieser genialen Veranlagung  
heraus ist es zu erklären, wenn große Männer,  
wie Friedrich der Große, Napoleon oder Wellin-  
ton nur vier Stunden Schlafes bedürfen, um ganz  
erfrischt wieder aufzuwachen. Es zeugt das auch  
von einer außerordentlichen Gesundheit des Organi-  
smus, denn blutarme und nervöse Menschen haben  
nicht selten zehn bis zwölf Stunden nötig, um  
ihren Kräfteverbrauch wieder zu ersetzen. Frauen  
müssen täglich eine halbe bis eine Stunde mehr  
schlafen als Männer. Die meisten Menschen, die  
am Tage angespannt tätig sind, bedürfen mehr als  
sieben Stunden, körperlich hart Arbeitende neun  
Stunden Schlaf. Zu viel schlafen kann man gar  
nicht. „Wie der Aberglaube entstanden sein kann,  
daß durch übermäßiges Schlafen eine Schwächung  
des Körpers hervorgerufen werde, das ist mir ganz

zur Gefängnisstrafe 6, zur Festungshaft 2 und zur Anstaltung in Sibirien 6 Personen.

Auf administrativem Wege wurden 37 Personen ausgewiesen.

Vom Petersburger Gerichtshof und von den Bezirksgerichten wurden verurteilt: zur Zwangsarbeit 3, zur Einreihung in die Arrestantenkompagnien 7, zur Gefängnisstrafe 2 und zur Festungshaft 2 Personen.

Reorganisation der Kommerzschnulen. Wie der Pet. Ztg. berichtet wird, ist vom Lehrkomitee des Handelsministeriums ein Projekt der Umwandlung der siebenklassigen Kommerzschnulen in achtklassige ausgearbeitet worden.

Dorpat. Der ordentliche Professor der Universität Dorpat und Doktor der Theorie und Geschichte der Kunst, Staatsrat Woldemar Malmberg, ist, dem Reg.-Anz. zufolge, als ordentlicher Professor der Theorie und Geschichte der schönen Künste an die Universität Moskau übergeführt worden.

Die Benutzung der Aula der Universität zu den Reichsduma-Wahlen ist, wie die Nordl. Ztg. erfährt, dieses Mal vom Rektor der Universität abgelehnt worden.

Zum Oberarzt des Stadt-Hospitals und zum Arzt beim polizeilichen Sanitäts-Komitee ist, wie die Nordl. Ztg. erfährt, vom Stadtkomitee der Dr. med. August Rejus ernannt worden.

Die zu ihrem größten Teil aus Riga herübergenommene Ausstellung für Volkswohlfahrt wurde, wie die Nordl. Ztg. berichtet, am 8. September, bald nach 12 Uhr eröffnet — die erste Ausstellung in Dorpat, die einzig und allein sozialen Zwecken sich in den Dienst stellt.

Rodivland. Unter lebhafter Teilnahme weiterer Kreise, unter Ueberreichung von Ehrengaben u. hat, wie die Nordl. Ztg. schreibt, der Kirchenvorsteher J. Kopp's zu M.-Suislep am 17. August sein 25-jähriges Jubiläum als Tarawitscher Kirchenvorsteher begangen.

unbegreiflich. Jedenfalls hat diese Anschauung keine Begründung in irgend welchen physiologischen Vorgängen. Niemals hat jemand dadurch seinem Körper geschadet, daß er so lange im Bett geblieben ist, bis er ausgeschlafen hatte. Schlaflosigkeit ist aber besonders bei Kindern ein bedenkliches Zeichen eines kranken, sich nicht normal entwickelnden Organismus.

stellung des 1892 durch den Blitz zerstörten Gotteshauses bewährt habe, in vollem Umfange anerkannt werden.

Oberpahlen. Die Ländereien des Kronsgutes Wolmarshof werden, wie das Wlsh. mitteilt, in nächster Zeit an die landlose Bevölkerung zerstückelt werden.

Walscher Kreis. Stomersee. Amtsentfernung. Der Walsche Kreischef hat, einem Bericht der Latwija zufolge, den Urjadnik Wehjin wegen Nachlässigkeit im Dienste vom Amte entfernt.

j. Walscher Kreis. Personenregister. Wie wir hören, hat der Walsche Kreischef sämtlichen Gemeindeverwaltungen vorgeschrieben, ein Register und Verzeichnis sämtlicher Personen zu führen, die von auswärts her, namentlich aus den Städten dorthin verzoogen sind und sich in den Grenzen der betr. Gemeinden aufhalten.

Kreis Werra. Vor einigen Tagen erkrankte, wie wir dem Söna entnehmen, einem Gahnhoffischen Gefindewirt ein Nachsohn am Milzbrand. Um zu verhindern, daß die Seuche weitergetragen werde, erhielt sehr vernünftigerweise der Eigentümer selbst das Tier. Dies ist der erste und hoffentlich vereinzelt bleibende Milzbrand im Werra'schen Kreise gewesen.

Kurland. Gutsverkauf. Aus Murawjewo wird der Lib. Ztg. geschrieben: Das neben der Eisenbahnstation Murawjewo gelegene Gut Paschirfsken, das sich seit alten Zeiten stets in deutschem Besitz befunden hat, ist durch Kauf für den Preis von 61,500 Rbl. in die Hände des Libau'schen Bürgers Danke, eines Letten, übergegangen.

Kurland. Landwirtschaftlicher Bericht aus Kurland. — V. Vermittl. 19. August (1. September) 1907. Auf Grund von bei der kurländischen Deputations-Gesellschaft eingelaufenen 32 Fragebogen und 31 Postkarten zusammengefaßt ist in der Wlsh. Wlsh. — Die Regenperiode, welche Anfang Juli beg. hat, leider bis Mitte August angehalten; wodurch die Auskäufe auf eine befriedigende Ernte bedeutend herabgesetzt sind, was besonders für Leguminosen und Kartoffeln gilt.

Sehr nachteilig hat die regnerische Witterung auf die Bestellung der Winterfelder eingewirkt. Das Unkraut nahm überhand, eine sorgfältige Ackerbearbeitung war meist undurchführbar, die Saat erfolgte mit starker Verpflanzung, teils wegen nicht rechtzeitiger Fertigstellung der Felder, teils weil Saatgut nicht früher beschafft werden konnte.

Windau. Verein der Deutschen. Die Wind. Ztg. berichtet: Die Windauer Ortsgruppe hielt am vorigen Sonntag im Saale des Gewerbevereins eine Generalversammlung ab, welche zur Erledigung der Schulfrage nötig geworden und von vielen Mitgliedern zur Klärung dieser Frage gewünscht war.

Grobin. Verein der Deutschen. Am 25. August wurden, der Wlsh. Ztg. zufolge, in Grobin die deutsche Vereinschule (II. Kl. Elementarschule mit 4-jährigem Kurfus, gegenwärtig 38 Schüler) und das mit ihr verbundene Internat (gegenwärtig 14 Jöglinge) mit einem feierlichen Aktus eröffnet.

Libau. Gavarie. Das Unterseeboot „Sterkja“ rannte Freitag vormittag, wie wir dem Wlsh. Lib. entnehmen, im Kriegs-Hafenkanal beim Ausweichen vor einem Dampfboot auf den eisernen Pfosten auf, an dem der südliche Teil der ausgedehnten Drehbrücke befestigt wird.

Der Minenkreuzer „Kasanez“, der zum Geschwader des Admirals Essen gehört, ist mit

leichter Gavarie, die sich das Fahrzeug bei den Manövern bei Helsingfors zugezogen hatte, hier eingetroffen. — Der Minenkreuzer „General Kondratenko“ hat das Dock verlassen.

Heim für christliche Emigranten. Vor einigen Wochen konnten wir berichten, daß sich der hiesige römisch-katholische Wohltätigkeitsverein die Aufgabe gestellt hatte, der Exploitation der christlichen Auswanderer durch Paßschwindler und Wohnungsvermieter entgegenzuarbeiten.

Goldingenscher Kreis. Selbstmord eines Verbrechers. Vor einiger Zeit wurde im Walde von Plesenzen der örtliche Bauer Joh. Schwager tot aufgefunden. Der ärztliche Befund konstatierte, daß er mit einem Beile erschlagen worden sei; sonderbarerweise behauptete seine Frau, daß Schw. durch einen fallenden Baum erschlagen sei.

Estland. Revolutionsprozesse. Aus Weissenstein berichtet der Koll: „Die Sitzungen des Bezirksgerichts begannen am 3. September und dauern bis zum 10. Zur Verhandlung kommen alle einzelnen Fälle der Dezemberbewegung des Jahres 1905, die Zerstörungen der Güter, Plünderungen von Monopolbuden und Gefangennahme von Gutsbesitzern.

Das landische Telephonetz in Estland ist nach einem Beschluß der Interessenten vom 1. September ab als eröffnet zu betrachten. Eine direkte Verbindung zwischen Reval und Wesenberg via Brigitten und Arramet wird, wie der Rev. Beob. meldet, in circa drei Wochen hergestellt sein.

Reval. Kriegsgericht. Wie die Rev. Ztg. berichtet, gelangte am vorigen Freitag im Kriegsgericht folgenden Prozeß zur Verhandlung: In der Nacht auf den 28. September 1906 wurden auf der Landstelle Nijo in Wirland in ihrer Wohnung die Bäuerin Mai Link mit ihrem aus erster Ehe stammenden minderjährigen Sohne Rudolf Ustalo tot aufgefunden.

Petersburg. Premierminister B. A. Stolypin, der am 6. September auf dem Ankerplatze eintraf, um Sr. Majestät dem Kaiser über die Lage in Rußland, sowie über die Ergebnisse der Ernte Bericht zu erstatten, kehrte dem Her. zufolge am 7. September zurück.

In der Liga zur Erneuerung der Flotte hielt der dänische Schiffbauingenieur Jensen einen Vortrag über einen von ihm erfundenen Typus schnellgehender Torpedoboote, die eine Geschwindigkeit von 60 Knoten die Stunde entwickeln können.

Kommission zur Prüfung zu überweisen. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß sich in Nikolajew, Cherson, Odessa und Taganrog Abteilungen der Liga gebildet haben.

Petersburg. Die Mitglieder der Kommission zur Revision der Transbaikalbahn sind am 7. September aus Sibirien zurückgekehrt. Veranlaßt wurde diese Revision unter dem Vorsitz des Eisenbahnspektors N. N. Gortschakow durch eine Denunziation zweier Agenten der Warenfaktionen Irkutsk, die außer Etat gesetzt waren.

Petersburg. N. J. Dubrowin, Präsident des Verbandes des Russischen Volkes, hat das Chevaliergarde-Regiment zu seinem Regimentsfest telegraphisch beglückwünscht und folgende Antwortbepesche erhalten: „Tief gerührt durch Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Gratulationen danken die Chevaliergardisten Ihnen herzlich und wünschen Ihnen das Beste.“

Graf L. N. Tolstoi unter polizeilicher Aufsicht. Vor circa 10—15 Jahren besuchte Graf Lew Tolstoi in Petersburg den Schriftsteller D. W. Grigorowitsch. Nachdem Tolstoi forgegangen war, fragte der Schweizer Herr Grigorowitsch, den er auf der Treppe traf: „Wer ist denn bei Ihnen, Dmitri Wassiljewitsch, gemeint?“

Ich glaube jemand anders. Warum denn? Weil ein Detektiv ihn überwachte; er sah während des Besuches bei mir in der Portierloge...

Petersburg. Die Lage auf der Hochschule. In Petersburg sind dieser Tage Auf- rufe der studentischen Fraktion der Sozialrevolutionäre und Sozialdemokraten in großer Zahl unter den Studierenden verbreitet worden.

Es hat aber den Anschein, als ob selbst unter den ehemaligen Starosten der Studenten die oppositionelle Stimmung durchaus nicht den früheren Charakter trägt. Es sind in den letzten Tagen mehrfach scharfe Differenzen zwischen den studentischen Maximalisten und Sozialrevolutionären einerseits und Minimalisten, Bundisten, Kadetten, Parteiloosen andererseits vorgekommen.

Petersburg. Graf Tolstoi über die Judenfrage. In den Wlsh. Wlsh. werden Neußerungen Leo Tolstois über die Judenfrage veröffentlicht. „Es darf überhaupt, sagt der Graf, eine spezielle Judenfrage nicht geben. Alle Menschen sind Brüder.“

Petersburg. Die Partei der Rechtsordnung löst sich auf! Wie die Wlsh. Wlsh. berichten, hat die Partei der Rechtsordnung beschlossen, ihre Angelegenheiten zu liquidieren und wird sogar unter fremder Flagge in den bevorstehenden Wahlen teilnehmen.

Petersburg. Ein Verein für die Vertretung der Gleichberechtigung aller Rußland beherrschenden Völkerschaften hat sich den Blättern zufolge aus Vertretern der hohen Aristokratie gebildet. Die Versammlungen finden im Hause eines Würdenträgers statt, der bis vor relativ kurzer Zeit einen sehr hohen administrativen Posten bekleidete.



Am 7. September, um 7 1/2 Uhr morgens, verschied in Palzmar nach langem Leiden, unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Braumeister

# Carl Jacob Stöckinger,

im Alter von 62 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 16. September a. c., präcise 2 Uhr nachmittags, von der neuen Kirchhofskapelle aus statt.

### Die tieftrauernden Kinder und Großkinder.



**Kinder-Wagen, Mail-Post**

in verschiedenen Mustern,

**Kinderstühle,** umstellbar als Tisch und Stuhl,

**Krankenfahrstühle,** für Erwachsene und Kinder,

**Kinder-Betten,** ausziehbar mit Netz u. Matratzen.

**Kinder-Velocipede,**

**Paudeln** für Hüte u. Kleider.

**Spazierstöcke** für Herren u. Kinder.

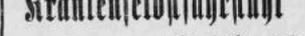
**Vierecke & Leutke**

**Krankenselbstfahrstuhl**

mit Hand- auch Fußbetrieb, für jeden Kranken zum Selbstbedienen, auch zum Stoßen, Doppelselbstfahrstuhl, Aerzie, Geschäftsteile u. s. w.

Illustrierte Preisliste gratis.

Paul Woyna, Dwinö, Fleischerstr. 1.



mit Hand- auch Fußbetrieb, für jeden Kranken zum Selbstbedienen, auch zum Stoßen, Doppelselbstfahrstuhl, Aerzie, Geschäftsteile u. s. w.

Illustrierte Preisliste gratis.

Paul Woyna, Dwinö, Fleischerstr. 1.

Am 3. September entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden in Urensburg, unsere liebe Schwester und Tante

# Georgine Margarethe Kostin geb. Bolton.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. September, präcise 4 1/2 Uhr Nachmittags, von der neuen Kirchhofskapelle aus, statt.

### Die Angehörigen.

## Kaffee-Specialhandlung.

Einzig Specialhandlung in Riga mit Schnellröstapparat. Röstung vermittelt heisser Luft. Neuestes und sauberstes Verfahren. Erzielt höchstes Aroma und volle Kraft des Kaffees. Meine gerösteten Kaffees sind die sparsamsten im Gebrauch.

Preis von 50 Kop. pro Pfund an.  
**Carl A. F. Meyer, Parkstrasse 2.**

### Status der Zweiten Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits am 31. August 1907.

| Activa.   |              | Passiva.   |              |
|---|--------------|--|--------------|
| Rbl.  | R.           | Rbl.   | R.           |
| Discontierte Wechsel m. nicht weniger als 2 Unterschriften .. | 1,725,805 80 | Betriebs-Capital, Einzahlung von 1098 Mitgliedern .. | 378,530 —    |
| Discontierte Wechsel m. Unterlage ..                          | — —          | Reserve-Capital, der Gesellschaft verbleibend ..     | 85,940 87    |
| Wechsel bei der Rigaer Reichsbank auf Giro à Dépôt ..         | 3,500 —      | Reserve-Capital, den Mitgliedern gehörig ..          | 32,832 82    |
| Wertpapiere ..  | 142,067 80   | Special-Reserve-Capital ..                           | 3,883 84     |
| Wertpapiere für das Reserve-Capital ..                        | 119,184 38   | Einlagen ..  | — —          |
| Coupons ..  | 2,737 12     | a) kündb. 1,107,110 —                                | — —          |
| Zinsen auf Einlagen ..  | 90,817 79    | b) termin. 1,526,025 —                               | 2,633,135 —  |
| Conto-Courant ..  | 682,162 30   | Giro-Conto ..  | 1,213,293 90 |
| Correspondenten ..  | 372,381 99   | Correspondenten ..                                   | 183,483 48   |
| Wechsel bei den Correspondenten ..                            | 57,109 27    | Rig. Reichsbank-Compl. ..                            | — —          |
| Gaus-Conto ..   | 124,000 —    | Revisions-Conto ..                                   | — —          |
| Inventory ..  | 2,272 74     | Giro à Dépôt ..                                      | 3,500 —      |
| Umlösen ..  | 40,646 13    | Reisfähige Wertpap. ..                               | 218,953 20   |
| Protestirte Wechsel ..  | 18,067 87    | Zinsen und Provision ..                              | 5,073 38     |
| Transitorische Summen ..                                      | 102,004 12   | Dividende früherer Jahre pro 1906 ..                 | 3,730 87     |
| Cassa: R. R. 56,087 02  |              | Transitorische Summen ..                             | 42,448 54    |
| Giro-Conti bei and. Banken ..                                 | 861,500 —    | Zum Incasso empfangene Wechsel ..                    | 46,933 74    |
| Rig. Reichsbank-Compl. ..                                     | 18,599 08    | 5% Reichs-Einkommen-Steuer, erhoben ..               | 1,561 88     |
| Giro-Conto ..   | 896,186 03   | Conto-Courant-Steuer ..                              | 3 57         |
| Conto-Courant-Steuer ..                                       | — —          | Erlösungsfond des Hauses ..                          | 19,220 —     |
| Giro-Steuer ..  | — —          | Giro-Conto-Steuer ..                                 | 13 63        |
| Erdfinder Credit auf Conto ..                                 | 4,970,538 76 | Gewinn Vortrag pr. 1906 ..                           | 340 24       |
| Conto ..  | — —          |  | 4,970,538 76 |

Sonnabend den 8. September c., verschied plötzlich mein langjähriger, treuer Mitarbeiter

# Nicolai Müller.

Ein bleibendes Andenken bewahrt ihm

### Carl Jansohn.

Zurückgekehrt, wohne jetzt:

Thronfolgerboul. 21, part.

## Dr. med. Idelsohn.

Venerische, Haut- und Geschlechts-Krankh. v. 9-1/2 u. v. 8-1/2 U. ab.  
**Dr. N. Blankenstein,**  
gr. Pferdstrasse № 17.

**Dr. Brinkmann,** Complatz № 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-11 und 5-8 Uhr.

Zurückgekehrt  
**Dr. med. B. Blechmann**

Zurückgekehrt, wohne jetzt Alexanderstrasse 124. Sprechstunden: von 9-11, 4-6.

## Dr. med. S. Rubinstein.

**Mme. Dr. med. R. ZLOTOWSKA**  
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe  
Complatz 3, von 9-12 u. 4-5.

Innere, Frauen- u. Kinderkrankheiten von 10-12 Uhr vorm. u. 4-5 Uhr nachm.

**Doctorin M. Samuilowitsch-Feigin,**  
Dr. med. der Pariser Universität.  
Suworowstrasse 17.

**Zahn-Klinik** **Dr. med. H. v. Boelendorff.**  
Eingang Paulucistr. 12 Ecke d. Marien- u. Paulucistr. 12  
Empfang von 9 vorm. bis 8 abds. Zahnentfernen u. s. w. schmerzlos. Künstl. Zähne neueste Methode. Consult. 30 K.



Verwandten und Freunden die Traueranzeige, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder

# Nicolai Müller

am Sonnabend, den 8. September c., plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung des lieben Dahingeshiedenen findet Dienstag, den 11. September, präcise 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus, auf dem Dom-Friedhof statt.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

**Epheukränze** elegant garniert  
offeriert sehr billig  
**H. Kurzhals, Kaufstrasse 1.**

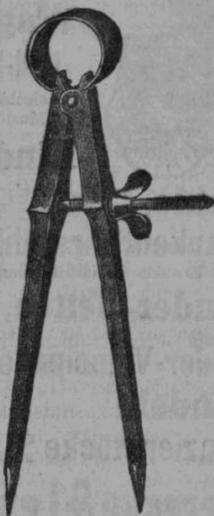
Blumenhaus **V. Plocek** Kränze  
empfehlen zu konkurrenzlosen Preisen  
Scheunenstr. 12. Tel. 3321.

Sachsen-Altenburg.  
**Technikum Altenburg**  
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wasser Technik.  
Programm frei.

Vormals Hospitant des Kaiser Friedrich Krankenhauses zu Berlin  
**Dr. J. Pewsner,**  
Suworowstrasse 2, Qu. 4.  
Sprechstunden von 10-11 u. 4-5.

Zurückgekehrt  
**Dr. med. A. Selenkoff,**  
Paulucistr. 11. 10-12 u. 6-7 Uhr.  
Hygienisch-homöopath. Heilweise.  
Spec.: Chronische Krankheiten.

Zurückgekehrt.  
**Dr. K. Mengel.**



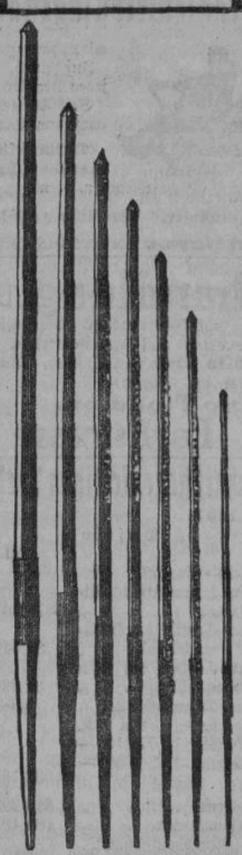
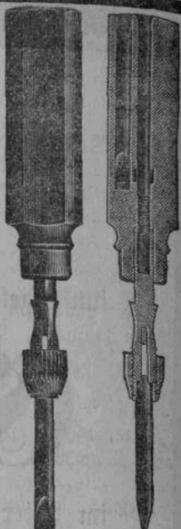
# ADALB. G. BERG

empfeilt en gros und en détail zu den billigsten Preisen

**RIGA** Alle Sorten Fournituren **RIGA**  
Scheunen-Strasse 22 und Scheunen-Strasse 22

**Instrumente u. Werkzeuge**

für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Optiker, Lithographen und Feinmechaniker  
als: Alle Sorten Feilen aus der Fabrik „Gardon“.



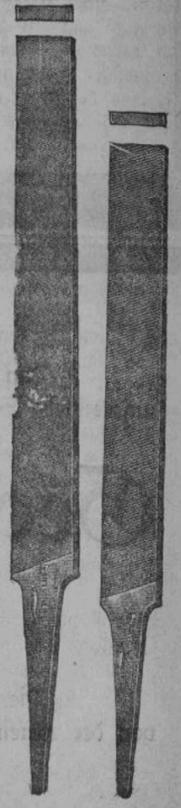
- Ambosse
- Blechscheeren
- Bohrer
- Bohrmaschinen
- Bürsten flach und rund
- Darmsaiten
- Diamantwaagen
- Drehbänke in allen Ausstattungen, Marke „Triumph“, G. Boley u. Schweiz. Fabrikate
- Drehbogen
- Drehstifte
- Drillbohrer
- Fassmaschinen
- Feilkloben
- Flitzräder
- Fraisen
- Fraismaschinen
- Grabstichel
- Gravierstichel
- Hämmer
- Hammerstiele
- Kratzbürsten
- Lampen
- Laubsägen



- Laubsägebogen
- Lithographennadeln
- LötKolben
- Lötrohre
- Lupen
- Meissel
- Nietbänke
- Oelsteine
- Pincetten
- Polierstähle
- Probiersteine
- Putzhölzer
- Putzleder
- Ränderrierräder
- Ringmaasse
- Rollensenker
- Rollierstühle
- Rubinfeilen
- Rundlaufzirkel
- Rundstahl
- Schaber
- Schleifsteine
- Schmirgel



- Schmirgelpapier
- Schraubenzieher
- Schraubenrollen
- Schneideisen
- Schraubstöcke
- Schwungräder
- Senker
- Spiralzangen
- Stielkloben
- Triebmaasse
- Universal-Drehstühle
- Walzen
- Wälzmaschinen
- Zangen, Flach-
- „ Beiss-
- „ Bieg-
- Zapfenbohrer
- Zapfenreibahlen
- Ziehbänke
- Zieheisen
- Ziehzangen
- Zirkel
- etc. etc.



## THEE

### „Zarskaja Rosa Nentschao“.

Aus dem fernen China haben wir eine frische Sendung des berühmten Thees „Zarskaja Rosa Nentschao“ neuer Ernte erhalten.

Zeitig im Frühling, wenn das junge, duftende Blatt sich zu entfalten anfängt, beginnt die Ernte des Thees „Zarskaja Rosa“, als erstgeerntete und hohe Theesorte. Dieselbe besitzt ein angenehmes, kräftiges Aroma, zarten weichen Geschmack und giebt einen starken Aufguss. Dieser Thee hat in hohem Grade erfrischende und belebende Kraft, wirkt wohltuend auf die Nerven, belebt die Kräfte und wirkt ermunternd und angenehm auf das Gemüth.

Für den täglichen Hausbedarf giebt es keinen besseren, angenehmeren und vortheilhafteren Thee als „Zarskaja Rosa“. Die diesjährige Ernte übertrifft an Qualität alle früheren, und daher empfehlen wir dieselbe allen Freunden guten chinesischen Thees als hervorragende Neuheit. Der Preis ist für jedermann erschwinglich. Zur Probe kann ein einziges Pfund verschrieben werden. Preis für 1 Probepfund R. 1.85, für 3 Pfund R. 5.25, für 5 Pfund R. 8.45, inclusive Porto und Spesen. Der Thee „Zarskaja Rosa Nentschao“ ist nur aus unserer Niederlage erhältlich.

Aufträge bitten wir zu adressiren:

Thee- Moskau,  
Niederlage **J. E. Dubinin**, Pokrowka 55.  
Ausführlicher Preiscurant wird auf Wunsch gratis zugesandt.

**Hamburg-Amerika Linie**

Direkter deutscher Post- und Schnellpostdienst.

**Personen-Beförderung** nach allen Welttheilen.

**Hamburg-Newyork**

Hamburg-Brasilien | Hamburg-Mexiko  
Hamburg-La Plata | Hamburg-Cuba  
Hamburg-Ganaba | Hamburg-Ostafrika  
Hamburg-Afrika

**Erstklassige Schiffe** mit vorzüglicher Einrichtung für Zwischendecks-Passagiere. Mäßige Preise; gute und reichliche Verpflegung während der ganzen Reise.

Für Auswanderer jüdischer Konfession werden auf den nach Newyork fahrenden Dampfern die Speisen nach jüdischem Ritus zubereitet.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Riga: Hamburg-Amerika Linie, Filiale Riga, Bahnhofstraße 16. 1895.

## Hôtel Frankfurt a. M.

Abendlich von 1/29—2 Uhr nachts:

### Concerte

des beliebten Trios Linnemann.  
Whitstable Natives Austern.  
Jul. Matzik.

Im Saale des Gewerbevereins.  
Donnerstag, d. 13. Sept. c.,  
Abends 8 Uhr:  
**II. Concert**  
**Alfred Reisenauer,**

PROGRAMM:  
Brahm, Joh. op. 5. Sonate F-moll.  
Schumann, Rob. Symphon. Etuden.  
Schubert, Fr. op. 90, 4. Impromptu  
As-dur. Mendelssohn-Bartholdy, F. 3. Lieder ohne Worte. Frühlingslied (A-dur) — Volkslied (A-moll) u. Spinnerlied (C-dur). Chopin, Fr. Nocturne C-moll. Grande Valse brillante Es-dur. Berceuse Des-dur. Scherzo B-moll.

Concertflügel: **J. Becker**, aus dem Dépôt P. Noldner.  
Kartenausgabe: Saal à Rbl. 3.10, 2.60, 2.10, 1.60, in der Musikantenhandlung **P. Neldner.**

**Stadt-Theater.**

Montag, den 10. September 1907, 7 1/2 Uhr. Große Preise. Abonn. B 3. Eine Vision. Ouverture von Franz Lehár. Hierauf: Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Dienstag, den 11. September 1907, 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Abonn. A 3. Novität. Zum 1. Mal: Das Lebensfest. Lustspiel in 3 Akten von Carl Hübler. Hierauf zum 1. Mal: Der Arzt seiner Ehre. Komödie in 1 Akt von Paul Montégé.

Mittwoch, den 12. September 1907, 7 1/2 Uhr. Große Preise. Abonn. A 4. Cavalleria Rusticana. Oper in 3 Akten von P. Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Oper in 2 Akten u. 1 Prolog von Leoncavallo.

**25% Prämie** erhält jeder Käufer auf Tee, Kaffee u. Cacao.

Handelshaus  
**D. A. & G. Dementjew, P. W. Wassiljew & Co.,**  
Riga, Kalkstrasse 23, Ecke der Scheunenstrasse, Telephon 3783.

Maschinen geformte geseiserte **Rippen-Rohre** für Heiz-, Trocken- u. Kühlanlagen in 4 verschiedenen Grössen

nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstützungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen

Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexanderstr. 31, Riga.

**Rechnungs-Formulare, Quittungen, Anweisungen etc.** vorzüglich in

**R. Ruetz Buchdruckerei,**  
Expedition der „Rigischen Rundschau“, Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Angekommen **frischer Tabak** von Babadagly, Odessa bei **B. J. Pandulo,** Hagensberg, Zaun-Str. 1.

**Dr. Winthers** echte hygien. Nährsalze zur Aufbesserung unserer tägl. Nahrung — höchst wichtig für Gesunde und Kranke — erhältlich im Lokale des Bibeldepots, Alaganerstraße 16, Riga. Literatur gratis.

Riga — Baltischport — Petersburg. S/S **„Düna“**  
Capt. H. Johansson. Ende dieser Woche. Rigaeer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

**Riga — Arensburg.** Dampfschiff **„Constantin“**  
Kapitän Pichel, Dienstag, den 11. Septbr., präcise 5 Uhr nachm. H. Larum.

**Riga-Windau-Libau.** Dampfer **„Cito“**  
Kapt. O. Kunstmann, Dienstag, den 11. Sept. a. c., 12 Uhr Mittags. P. Bornholdt & Co., Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

**Riga - Arensburg-Moonsund-Reval-St. Petersburg.** Das Dampfschiff **„Imperator Nikolai II“**  
Capt. C. Wolter, Mittwoch, d. 12. Sept., 8 Uhr. Rigaeer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

**Gesangverein „Gutenberg“** (Schwimmstraße 27).  
Sonabend, den 15. Septbr. 1907:  
**Familienabend** mit nachfolgendem Tanz.  
Entree: Mitglieder und Damen 35 Kop., fremde durch Mitglieder eingeführte Herren 50 Kop. Beginn 9 Uhr abends. Der Vorstand.

Voltsküche, Diejungsstraße, Dienstag, den 11. September: Graupenluppe, Cotelettes mit gestoitem Schnittkohl, graue Erbsen mit Pfännchen, Raffe, Tee, Milch.

**Gold. Gliederarmband** verloren Nikolajstraße zwischen Thronfolgerboulevard u. Mühlenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Nikolajstr. 4, Qu. 1.

**Dampfschiffahrt.**  
Auf dem am Sonnabend, d. 8. August nach Stettin abgegangenen Dampfer „Sedina“, Kapit. Wölter, befanden sich folgende 30 Passagiere: Frl. Herta Rudolph, Frau Rebuffat, Arno Hilbert, Heinrich n. Frau, Josef v. Grigorowitsch, Otto Winter, Adolf Wengel n. Frau u. Großsohn, Margarethe Erdmann, Antonia von Delfen nebst Kindern, Commerzienrath Ernst Klein, Hermann Klein, Lotte Knoll, Emma Neumann, Marie Busch, Henriette Jäger, Friz Weyer, Emilie von Bohmann, Eduard Schmidt nebst Frau, Agnes Forst nebst Tochter, Wilhelm Seltz, Franz Welmer.

An Bord des Sonnabend nach Lübeck ausgegangenen Dampfers „Deutschland“, Kapit. Wrens, befanden sich folgende Passagiere: Helene Berggren nebst Kind, Helene Zander, Emil Rosmer, Anna v. Dettmann nebst Tochter, Baron von Behr nebst Tochter.

Menschenrechte und der deutschen und österreichischen Vereine zum Kampfe gegen den Antisemitismus angelegt.

Marine. Die im Auslande gebauten neuen Panzerkreuzer „Jurit“ und „Admiral Makarow“ werden laut einer Mitteilung der „Nov. Wr.“ noch in diesem Jahre in russischen Häfen erwartet.

Petersburg. Der Professorenkonseil der Petersburger Universität hat, wie wir der Nov. Wr. entnehmen, auf seiner letzten Sitzung beschlossen, bei dem Unterrichtsministerium um die Erlaubnis nachzugehen, in die juristische Fakultät alle jüdischen Aspiranten auch über die Dreiprozentnorm hinaus aufnehmen zu dürfen. Es handelt sich um 91 jüdische Absolventen von Gymnasien des Petersburger und Wilna'schen Lehrbezirks.

Petersburg. Ueber die Einrichtung der Kaiserjacht „Standart“ erhält die Zeitung Gango von einem gelegentlichen Korrespondenten, der die Kaiserjacht besuchen durfte, ausführliche Mitteilungen, die u. a. folgende nicht allgemein bekannte Angaben enthalten. Der „Standart“ ist das größte und kostbarste Schiff, das die Firma Burmeister und Wains in Kopenhagen bisher erbaut hat. Der fogen. große Speisesaal ist 64 Fuß lang und 20 Fuß breit und faßt bequem 60 Personen. Aus ihm führt eine Tür zu dem geräumigen Empfangsalon, der mit zwei großen Fenstern versehen ist. Aus diesem Salon gelangt man in den fogen. Familienspeisesaal, der etwa 18 Personen faßt, und in die Wohnräume des Kaiserpaars, die aus je einem Salon, einem Schlafzimmer und einem Badezimmer bestehen. In einem breiten Korridor liegen ebensolche, aber kleinere Räume, die von den Großfürstinnen bewohnt werden. Dann folgen die für das Gefolge Seiner Majestät bestimmten Zimmer. Jeder von diesen Offizieren bewohnt drei Räume, die übrigen Offiziere müssen sich mit zweien begnügen. Die Dienerschaft besteht aus 65 Personen. Die Zahl der Offiziere beträgt 20, ebenso groß ist die Zahl der Unteroffiziere. Die Mannschaft (Heizer und Maschinenist mitgezählt) besteht aus 350 Personen, die Gesamtzahl der an Bord befindlichen Personen beläuft sich somit oft auf 500.

Was den Wert der Lustjacht betrifft, so bestimmte der mit der genannten Kopenhagener Werft abgeschlossene Vertrag, daß die Jacht 7 Millionen Rbl. kosten solle. Während des Baues wurden jedoch verschiedene Abänderungen von dem ursprünglichen Bauplan vorgenommen, die die Kosten erheblich erhöhten. Man wird die Gesamtkosten auf etwa 8 1/2 Mill. Rbl. veranschlagen können. (Pet. Ztg.)

Petersburg. Die Sitzungen des Reichsrats werden nach Eröffnung der Session zunächst im großen Saale der Dvorjanskoje Sobranje stattfinden, d. h. borselbst, wo der Reichstag während der beiden ersten Sessionen getagt hat. Der Bau des neuen Sitzungssaales im Marien-Palais befindet sich im Anfangsstadium und erst im Spätherbst wird er unter Dach gebracht werden, während die Beendigung der Bauarbeiten kaum vor Schluß des Jahres 1908 zu erwarten ist.

Gleichgültigkeit den Wahlen gegenüber. Die vielfach sich bemerkbar machende Gleichgültigkeit den Wahlen für die Reichsдума gegenüber findet ihr völliges Analogon in der erstaunlichen Gleichgültigkeit, welche sich den Landtagswahlen gegenüber kundgibt, zumal in der 2. Wahlversammlung und bei den Bauern. So findet man in mehreren Kreisen der Gouvernements Smolensk und Pensa eine bedeutende Unzulänglichkeit der Wahlmänner der 2. Wahlversammlung und der Bauern. Es fehlt über ein Drittel der Stimmen in den Versammlungen, so daß die Sessionen der Landtagsversammlungen nicht eröffnet werden können, da das Gesetz zum mindesten zwei Drittel des Abgeordnetenbestandes besetzt wissen will. Das Ministerium befindet sich in großen Schwierigkeiten und gedenkt an Allerhöchster Stelle um die Genehmigung einzukommen, die Landtagsversammlungen einzuberufen, auch wenn die gesetzlich erforderliche Anzahl der Abgeordneten nicht vorhanden ist.

Petition von Sekularisierern. Unter den Petersburger Vertretern der Sekten, die nach ihrer religiösen Ueberzeugung am Militärdienste nicht teilnehmen dürfen, ist der Gedanke aufgekommen, sich mit einer Petition sofort nach deren Eröffnung an die dritte Reichsдума zu wenden und um die Auswirkung des Rechts zu bitten, ihrer Militärpflicht so genügen zu dürfen, wie es z. B. die Mennoniten tun. Bekanntlich werden die Mennoniten statt des Dienstes im stehenden Heer in Steppengebieten, so die des Cherfoner, Taurischen u. a. Gouvernements getauft, wo sie unter Aufsicht von Förstern mit Waldpflanzungen beschäftigt werden, wobei sie sich auf eigene Kosten kleiden und unterhalten. Die Dienstzeit ist ebenso lang wie im stehenden Heere, doch werden sie nicht Soldaten, sondern Pflanzarbeiter genannt. (St. Pet. Ztg.)

Petersburg. Der Redakteur der St. Petersburg'skaja Wedomosti, Fürst E. S. Uchtomski, hat sich geweigert, die ihm vom Stadthauptmann auferlegte „Bö“ von 1000 Rubel zu zahlen und hat gehörigen Ortes einen motivierten Protest eingereicht.

Was Maxim Gorki verdient hat, darüber erfährt man Genaueres durch den amerikanischen Schriftsteller Harold McGrath, der während einer Reise in Europa auch den russischen Dichter auf der Insel Capri besuchte. Danach hat Gorki das letzte Jahr nicht weniger als 400,000 Mark an Honorar für seine Schriften eingenommen, und von diesem Betrage hat er etwa 360,000 Mark an die Fonds der russischen Revolutionäre abgegeben.

Zehn Prozent Juden dürfen nur, dem Ver. zufolge, an den in letzter Zeit genehmigten

neuen technischen und landwirtschaftlichen Mittelschulen aufgenommen werden.

Finnland. Die kaiserliche Jacht „Standart“ hatte beim Anlaufen auf die Klippe folgende Beschädigungen erlitten: der Vordersteven hat einen Riß erhalten, am Bug sind zwei Lecks, in zwei Heizabteilungen ist Wasser eingebrungen, der erste Boden unter der Maschine ist eingedrückt und das Fundament einer Maschine und ein Rauchfang sind verschoben. Die Gemächer Ihrer Majestäten und die Maschinen und Dampfessel haben nicht gelitten. Die Flottnachung der Jacht war der Revaler Bergungsgesellschaft übertragen worden, die mit sechs Rettungsböten arbeitete. Da die Jacht um 4 Fuß gehoben werden mußte, um sie flott zu machen, wurden vor allen Dingen mit Hilfe von 20 Tauchern die Lecks vermaht, das Wasser aus den Heizabteilungen gepumpt und die Kohlen ausgeladen. Am 5. September war die Jacht um ca. 3 Fuß gehoben worden und am 6. September konnte zur Flottnachung der Jacht geschritten werden.

Der Minister des Kaiserlichen Hofes drastet: Am 8. September nahmen in Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Majestäten die Arbeiten, um die Jacht „Standart“ vom Riß abzubringen, ihren Fortgang. Um 3 Uhr nachmittags waren die Arbeiten von vollem Erfolg gekrönt. Die Jacht geriet in freies Wasser; die gedichteten Lecks ließen kein Wasser durch. Es ist die vollbegründete Hoffnung vorhanden, daß die Jacht in kurzer Zeit selbständig in See gehen wird. Nachdem die Jacht vom Riß abgebracht worden war, wurde ein Dankgebet abgehalten, bei dem Ihre Kaiserlichen Majestäten mit Gefolge, sowie der Flaggkapitän Seiner Majestät, der Kommandeur, die Offiziere und die Mannschaft der Jacht „Standart“ anwesend waren. Am 7. September wurde die „Standart“ auf die Reede von Nisay übergeführt.

Helsingfors. In Helsingfors werden die auf Posten stehenden Schutzleute mit Handtelefonen versehen, zu welchem Zweck an 30 verschiedenen Stellen an den Hauswänden Telephonstränge angebracht werden. Die Anlagekosten, welche 14,000 Mark betragen, werden auf den Staat und die Stadt repartiert.

Welche lächerliche Formen der Sprachfanatismus annehmen kann, ist aus folgendem ersichtlich. Der ehemals suometrianische Hofgerichtsassessor A. W. Ruusuwaara weigerte sich eine Mitrechnung zu bezahlen, weil sie schwedisch geschrieben war. Auf die Klage des Reiseranten ist er am 18. September vom Aboer Rathausgericht zur Zahlung der Rechnung und der Gerichtskosten verurteilt worden. Doch auch dem will der ehem. Hofgerichtsassessor sich nicht fügen, sondern hat an das Kaiserliche Hofgericht appelliert. (Rev. B.)

Wilna. Wilna hat bekanntlich keine Universität, also auch keine Studenten — trotzdem aber ist, wie der Her. berichtet, den Redakteuren der örtlichen Zeitungen auf strengste anbefohlen worden, kein Sterbenswörtlein über Studentenversammlungen zu bringen!

Moskau. Aus Jassnaja Poljana wird den Moskauer Blättern gemeldet, daß der Tag des 55jährigen Jubiläums des Grafen Leo Tolstoi durch ein im höchsten Grade bedauerliches Vorkommnis entweiht worden ist. Zwei Tage vor dem Jubiläum näherten sich mehrere unbekannte Streiche dem Herrenhause bis auf hundert Schritte und eröffneten auf dasselbe eine Feuer aus Revolvern und Pistolen. Die mehrere Arbeiter, die im Gemüsegarten beschäftigt waren, Alarm schlagen, ergriffen die Verbrecher die Flucht. Die Nacht darauf erschienen die Banditen abermals und begannen wiederum das Wohnhaus des Grafen zu beschießen. Die Gutsarbeiter suchten die Verbrecher zu verhaften, doch gelang es ihnen zu entfliehen. Ueber den Vorfall wurde dem Zarenlichen Gouverneur Bericht erstattet und am 6. September trafen in Jassnaja Poljana der Stanowoi Aristaw mit Strafknis ein, die bei den Bauern der Nachbarschaft Hausuchungen vornahmen und drei Bauern verhafteten. Einer von den Arrestierten wurde jedoch gleich auf die Verwendung des Grafen in Freiheit gesetzt. Der ganze Vorfall erscheint äußerst rätselhaft. Graf Leo Tolstoi selbst ist durch das Vorkommnis nicht sonderlich erregt und seine Umgebung bemüht sich, ihn davon zu überzeugen, daß es sich um eine Düberei handelt.

In der Pet. Ztg. lesen wir hierzu noch: Ueber die zweimalige Beschädigung des Hauses des großen Schriftstellers teilt man uns mit, daß es allerdings Agrarfreigebieten in jener Gegend gegeben hat, daß aber natürlich des Grafen L. N. Tolstoi Person hierbei nicht im Spiele war. Der ganze Gutsbesitz Jassnaja Poljana ist bereits längst auf notariellem Wege der Gattin und den Kindern des Grafen übergeben worden, und er selbst hat nicht nur formell, sondern auch faktisch gar keine Befugnis über die Wirtschaft und das Land. Er tritt sehr oft für die Bauern ein und erwirkt für sie allerlei Zugeständnisse seitens seiner Familie; doch immer gelingt ihm das nicht. Die Verwaltung von Jassnaja Poljana erhebt noch immer Strafen für unbefugtes Weiden, und der Pachtzins ist auch noch sehr hoch. Das kränkt den großen Alten sehr, der einmal bereits beschlossen hatte, sein Land und die Wäldungen unter den Bauern zu verteilen. Doch damals drohte man ihm mit der Kuratel, und der Plan mußte aufgegeben werden. Es ist nicht unmöglich, daß dieser Umstand, der den Bauern nicht unbekannt geblieben ist, ihr Verhältnis zum Herrenhause zugespitzt hat. Um so schrecklicher ist der Gedanke, daß dieser Schriftsteller könnte einem wilden Ueberfall derselben Bauern, die er so liebt und ehrt und die ihm mit gleichem entgelten, zum Opfer fallen.

Moskau. Das Studentenmeeting, das am 5. September als erstes in diesem Lehrjahre veranstaltet wurde, war im Vergleich zum vorigen Jahre schwach besucht. Während — wie die Moskauer Deutsche Zeitung berichtet — damals ca. 4000 Studenten zugegen waren, erschienen jetzt etwa 2000, von denen nur etwa 1000 bis zum Schluß anhielten und an der Abstimmung teilnahmen. Es waren vorwiegend Neuaufgenommene zugegen. Auf der Tagesordnung stand ein Bericht des Zentralen Universitätsorgans, welcher die vorjährige Tätigkeit der studentischen Organisation betraf.

Es zeigte sich bei den Debatten, daß die Haltung dieser studentischen Vertretung bedeutend mäßiger geworden ist, und daß das J. U. D. es gegenwärtig für die Aufgabe der Studentenschaft hält, „in einsichtsvoller, standhafter und vorzichtiger Arbeit den Zusammenschluß aller Studenten, unter Vermeidung unnützer Opfer und Konflikte, zu erstreben.“ In diesem Entschluß des J. U. D. ist eine vorsichtige Anpassung an die Lage, welche durch die neuen Bestimmungen für studentische Organisationen geschaffen ist, zu sehen.

Gegen Schluß des Meetings trat ein skandalöser Zwischenfall ein. Einige Studenten machten dem Vorstehenden die Anzeige, daß unter den Anwesenden auch ein Geheimagent der politischen Polizei sei, der sich in Studentenumform maskiert habe. Es fanden sich Studenten, die dies beweisen wollten. Man führte den Verdächtigen auf die Straße hinaus und übergab ihn der Polizei zur Feststellung seiner Persönlichkeit. Die anwesenden Vertreter der Polizei sprachen die Vermutung aus, daß jener Mann ein der Polizei nicht unbekannter Taschendieb, namens Zwanow sei.

Bezüglich des vorerwähnten Zwanow wurde festgestellt, daß er wiederholt wegen Tragens der Studentenumform angehalten und auch vor dem Friedensrichter des Alexander-Bezirks zur Verantwortung gezogen worden, doch ging J. jedesmal unerklärlicherweise strafflos dabei aus. Auch wegen Störung der öffentlichen Ruhe geriet J. wiederholt in Haft. Weit interessanter jedoch ist, daß Zwanow weder lesen noch schreiben kann und Dank der Liebenswürdigkeit des Rektors im Japanischen Studentenkonvikt lebte. Auf Grund des außerordentlichen Schusses hat jetzt der Stadthauptmann den Zwanow wegen falscher Ständesangabe und unberechtigten Tragens einer Uniform einem Arrest von 3 Monaten unterworfen.

Sretensk. Die Amurflottille — abgebrannt. Während des russisch-japanischen Krieges war beschlossen worden, eine Flottille von Kanonenbooten für den Kreuzerdienst auf dem Amur zu bauen. Die Leitung der Flottille sollte dem bekannten Kapitän Klado übertragen werden. Seitdem hat man nichts mehr über diese Flottille gehört. Nun meldet die „Briamurje“, daß Ende Juli in Sretensk sieben Kanonenboote ein Raub der Flammen geworden sind. Sie waren noch nicht vom Stapel gelassen; stark beschädigt sind auch die Werkstätten, in denen jene gebaut wurden. Der Gesamtverlust erreicht 900,000 Rbl., doch waren die Boote versichert.

Ueberfiedler. Die Ueberfiedler misere. Es sind unerfreuliche Bilder, die die Korrespondenten ihren Blättern über die Ueberfiedlerbewegung melden. In Wladimostok sind die Baracken für Ueberfiedler völlig überfüllt, so daß man genötigt gewesen ist, alte, vermoderte Zelte aufzuschlagen, in denen die Kinder weinen und die Weiber jammern; die Männer zerbrechen sich den Kopf über die nächste Zukunft, denn sie sind ins Ungewisse gemandert. Sie haben von der Stadt bis zu den neuen Wohnsitz noch 80 bis 100 Werst zu marschieren, aber sie finden sich nicht zurecht, denn die ihnen vorgewiesenen Karten sind ihnen böhmische Dörfer. Die Ueberfiedler möchten sich gern in der Nähe der Eisenbahn niederlassen, doch sind dort alle Ländereien besetzt und sie müssen in die Taiga hinaus, wenn sie es nicht vorziehen, einen ganz neuen und recht einträglichen Erwerbszweig zu betreiben, der darin besteht, daß eine Anzahl solcher Ueberfiedler eine alte Siedelung überfällt und mit Gemütsruhe von den Ländereien Besitz ergreift. Sind die Zugwägel in der Winterzahl, dann legt es blutige Köpfe und sie werden verjagt; wenn sie aber in der Mehrzahl sind, dann weichen sie nicht ohne Klagelied, das oft sehr hoch bemessen wird. Man kann es daher verstehen, daß die Sibirier die jumeist verlumten und verkommenen Ankömmlinge keineswegs mit freudigen Gefühlen empfangen, sondern sie dahinwünschen, wo der Pfeffer wächst.

Die Beamten der Hauptverwaltung für Ueberfiedlung haben alle Hände voll zu tun, um diese unzufriedene und murrende Menge im Zaume zu halten. Ihre Situation ist um so weniger beneidenswert, als nur 9000 Anteile zur Verfügung stehen, während man 30,000 Familien hierher dirigiert hat; freilich sind noch gegen 500,000 Anteile vorgemerkt worden, aber sie sind unerreichbar, da man nicht daran gedacht hat, Wege in jenen Gegenden anzulegen.

Die Ueberfiedler erhalten von der Krone eine Subsidie von 100 Rbl., doch ist diese ganz ungenügend, da ein Pferd 80 bis 100 Rbl., eine Kuh 40 bis 50 Rbl. kostet. Da die Leute jumeist nur wenige Kopfen besitzen, so kann man sich denken, mit welchen furchtbaren Entbehrungen sie in der Taiga zu kämpfen haben und wie primitiv ihre Wirtschaft sein muß. Auf allen Stationen der Ufurlöcher karnpierten die Ueberfiedler in Zelten, Erdböden, Laubbütten oder unter freiem Himmel. Viele von ihnen verläumeln das empfangene Geld und gehen dann wieder in die Heimat zurück, wenn sie sich davon überzeugt haben, daß Sibirien nicht des erträumte Scharaffenland ist.

Ein sehr geschätztes Element sind die Esken und Ketten, die vor keiner Arbeit zurückschrecken, jumeist bemittelt sind und durch zähen Fleiß sehr

balb dort zu Wohlstand gelangen, wo Russen verhungerten und ihre Anteile aufgaben. (Pet. Z.)

### Ausland.

Riga, den 10. (23.) Septembr.

#### Die gelbe Gefahr.

Angeichts der augenblicklichen Vorgänge in den westlichen Gebieten der Vereinigten Staaten und Kanadas ist ein Artikel in der Pall Mall Gazette von Interesse, in dem über die „gelbe Gefahr“ u. a. folgendes zu lesen ist:

„Leute, welche die Bedeutung der Ereignisse erfassen wollen, die sich während der nächsten zehn Jahre abspielen werden, sollten ihr Augenmerk unverwandt nach dem westlichen Ufer Amerikas und dem fernen Osten gerichtet halten. Die Folgen des Sieges Japans über Rußland kamen nicht in Portsmouth in New Hampshire zum Abschluß. In der Tat fangen sie jetzt erst an, sichtbar zu werden. Der Meinung der bestunterrichteten Beobachter nach, fangen sich die alten Knochen des chinesischen Kaiserreichs zu regen an und es wird die Welt infolge dessen ein Erwachen erleben, dessen Folgen geradezu unberechenbar sind. Es geht selbstverständlich nicht an, sich in Untersuchungen einzulassen, was gesehen kann, wenn eine Nation von 400,000,000 zu neuem Leben erwacht, die außerdem in ihrem Wesen und in ihren Anschauungen und in ihrem Gedankengang von dem Westen gänzlich verschieden ist. Und es ist nicht leicht zu prophezeien, ob ein erwachtes China eine überwältigende Stärkung Japans bedeuten oder aber dieses Inselreich in seiner Entwicklung aufhalten würde. Wenn aber diese beiden Zweige der gelben Rasse sich verständigen und zusammengehen sollten, dann könnten sie ein sehr unangenehmes Ultimatum an jene richten, welche für sich selbst die „offene Tür“ in fernem Osten fordern und zugleich trachten, den Turaniern ihre eigene Türe vor der Nase zuzuschlagen. Der Mongole mag dann sagen: „Ganz wie Sie wollen; entweder alle Türen offen, oder alle Türen geschlossen.“ Darin liegt die wahre gelbe Gefahr.“

### Deutsches Reich

#### Zur Wlopolitik.

Unter Bezugnahme auf die Norddeutsche Unterredungen führt der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung aus, daß es sich bei den Verhandlungen mit den konservativ-agrarischen Herren voraussichtlich um die Reform der Börsegesetzgebung handeln wird, deren Entwurf schon beim Bundesrat liegt. Wenn die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts den leichtesten Teil der gesetzgeberischen Aufgaben bilde, die der Reichskanzler angeknüpft hat, weil grundsätzlich eigentlich keine Partei in diesem Falle widerspricht, so dürfte die Reform der Börsegesetzgebung wahrlich das schwerste Stück Arbeit sein, das der Kanzler jetzt in präparatorischer diplomatischer Vorforschung und später im Reichstage zu bewältigen hat. Auf große Schwierigkeiten deuten neuerliche Artikel der Kreuzzeitg. hin. „Nicht etwa nur der Reichskanzler, bemerkt der Gewährsmann der Frk. Ztg. zum Schluß, auch der preussische Finanzminister und der Handelsminister sind von der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit unserer Börse überzeugt. Wenn diese Frage, wie es fast scheint, zu einer Kraftprobe in der Wlopolitik gemacht werden soll, dann wird es gut sein, daß die Regierung von vornherein ihrer sachlichen Ueberzeugung möglichst starken Ausdruck gibt.“

#### Zu der deutschen Marokkopolitik

ergreift die Südd. Reichskorresp. im Berliner Auftrage das Wort und sagt: Die gleichzeitig in einem Teil englischer und französischer Blätter aufgetauchte Behauptung von Unterhandlungen zwischen Berlin und Paris über eine deutsche Interessensphäre an der atlantischen Küste Marokkos ist von unserer Presse mit Recht als ungläubwürdig behandelt worden. Es gibt weder Verhandlungen noch Pourparlers des angeführten Inhaltes. Es scheinen aber irgendwo Verfürchtungen zu bestehen, als könnten Deutschland und Frankreich in marokkanischen Angelegenheiten politisch gar zu intim mit einander wirken. Wir würden dies für einen Ausfluß einer übertriebenen Nervosität halten. Auch innerhalb der deutschen Presse wird die marokkanische Politik von verschiedenen Standpunkten aus angefochten. Dem einen zeigt die Politik der Regierung noch nicht Entgegenkommen genug, dem anderen erscheint sie zu weitgehend. Wenn es nach dem einen ginge, so müßten wir überhaupt auf jede ernsthafte Geltendmachung deutscher Interessen in Nordafrika Frankreich gegenüber verzichten, und wenn man dem andern folgen sollte, so würde nichts übrig bleiben, als zu einer Politik der aktiven Einmischung und des territorialen Wettbewerbes überzugehen.

#### Morenga getötet?

Nach einem telegraphischen Bericht des Gouverneurs aus Windhuk hat Morenga den Oranje verlassen und ist mit 20 Bewehrten nach Norden ausgewichen. Er will sich hiernach nicht stellen. Die Engländer hoffen mit deutscher Unterstützung, Morenga einzufangen. Das Zusammenwirken mit der Kappolizei funktioniert gut.

Ein späteres Telegramm meldet: Dem Bureau Reuter wird aus Uplington berichtet, daß das Kommando des Majors Elliot Morenga bei Witpan in der Kalahari angegriffen habe, als er auf dem Wege war, sich mit Simon Kopper zu vereinigen. Morenga, sein Sohn, Onkel und drei Anhänger sollen getötet sein, während auf Seiten der Briten ein Korporal getötet und ein Gemeiner verwundet sein sollen.

#### Verschiedene Nachrichten.

Wiedertrauung von Ehebrechern. Ueber die Wiedertrauung von Ehebrechern hat kürzlich das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium im Königreich Sachsen eine General-

verordnung erlassen, wonach die Wiedertraumung eines wegen Ehebruchs Geschiedenen zu versagen ist, wenn nach den besonderen Umständen des Falles die Mitwirkung der Kirche bei der Geschlechtsbeziehung als eine Entwürdigung des begeherten göttlichen Segens erscheinen; mühte und insbesondere zum öffentlichen Mergernis gereichen würde. Diese letztere Wirkung brauchte aber nicht im einzelnen Falle erst nachgewiesen zu werden, sie sei vielmehr ohne weiteres anzunehmen, sofern nicht das Gegenteil dargetan sei.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Thronfolger und der Ausgleich.

Ueber die Audienz des Grafen Andrássy beim Thronfolger bringen die Wiener Zeitungen genauere Mitteilungen. Die „Zeit“ konstatiert, daß Erzherzog Franz Ferdinand nie ein Geheimnis daraus gemacht hat, daß er mit den ihm ungerecht erscheinenden Forderungen der Ungarn höchst unzufrieden sei. Namentlich mit der Unabhängigkeitspartei sei eine politische Wirkkraft unmöglich, da sie schon in ihrem Namen das Programm der Loslösung der ungarischen Reichshälfte von Oesterreich trage. Ganz besonders ablehnend verhalte sich der Erzherzog gegen die verlangten Verfassungsgarantien, weil diese eine bedeutende Einschränkung der Kronrechte in Ungarn bedeuten und der König durch sie zu einem Schattenkönig degradiert würde. Als Graf Andrássy auf Wunsch des Kaisers dem Erzherzog seine die Verfassungsgarantien betreffenden Forderungen vorlegte, faßte dieser seine Meinung dahin zusammen: es dürfe der Krone nicht zugemutet werden, sich mit gebundenen Händen den ungarischen Ministerpräsidenten auszuliefern. In der Form, wie sie Graf Andrássy vorgelegt hat, könnten die geforderten Verfassungsgarantien nicht bewilligt werden.

Eine Abweisung Kossuths durch König Edward von England.

Ein des politischen Interesses nicht entbehrender Zwischenfall, der sich während des Marienbader Kuraufenthaltes des Königs Edward zutrug, wird jetzt aus zuverlässiger Quelle bekannt. Der ungarische Handelsminister Kossuth, der zu dieser Zeit die Kur in Karlsbad genoss, hatte um eine Audienz beim König Edward angefleht, war jedoch abgewiesen worden. Der König soll sich darüber zu seiner Umgebung ungefähr folgendermaßen geäußert haben: „Ich empfinde Kossuth nicht, denn ich wünsche mich nicht in ungarische Angelegenheiten zu mischen. Kaiser Franz Josef ist mein Freund.“ Angehts dieser Stellungnahme des Königs hat man es in den beteiligten ungarischen Kreisen offenbar für gut befunden, über den Vorfall zu schweigen.

Frankreich.

Marokkoschmerzen.

Der Optimismus, mit dem hier anfangs die in Casablanca eingeleiteten Friedensverhandlungen betrachtet wurden, weicht einer kritischeren Auffassung. Clemenceau äußerte sich am Donnerstag den Journalisten gegenüber sehr skeptisch. Ob die Delegierten ihre Versprechen halten und vor General Drude erschienen sind, ist nicht bekannt; doch lassen die offiziellen Meldungen keinen Zweifel darüber, daß nur die Stämme in unmittelbarer Nähe von Casablanca bereit sind, Frieden zu schließen. Die Stämme des Hinterlandes werden erst mühe gemacht werden und ähnliche Niederlagen empfangen haben müssen, wie die Schajas. Die französischen Truppen müßten dann allerdings einen Vorstoß ins Innere vornehmen. Auf jeden Fall hat General Drude Nachschub von Kriegsmaterial verlangt. Clemenceau erklärte übrigens auch wieder, daß die militärischen Operationen, auch wenn sie bis in das Herz Marokkos ausgebehnt werden sollten, nicht den Charakter einer Expedition annehmen würden.

Großbritannien.

Preklimmen zum englisch-russischen Abkommen.

Die englische Presse ist noch einigermaßen zurückhaltend mit ihrem Urteil über die englisch-russische Vereinbarung. Die Daily News wiederholt den früheren Tadel über diejenigen Bestimmungen, die Persien betreffen, nach denen an Rußland ein Teil Persiens gleichsam abgetreten werde. Das sei um so mehr zu beklagen zu einer Zeit, wo Persien sich auf dem besten Wege zur demokratischen Wiedergeburt befinde. In etwas gemäßigterem Tone findet dieser Tadel sich in der Tribune wiederholt. Dagegen erklären sich beide befriedigt von den Abmachungen über Afghanistan und Tibet. Die Morning Post hält die Aufteilung der Einflussansprüche auf Persien für undiplomatisch und spielt darauf an, daß die nicht zugewiesene Westhälfte für Deutschland bestimmt sein könnte. Sie stimmt mit dem Graphic darin überein, daß die Abmachungen im allgemeinen England keine Vorteile gewähren, die es sich nicht ohne Rußlands Zugeständnisse hätte sichern können. Der Graphic bezeichnet die Abmachung als ungeschicklich, unweiskundig und der englischen Diplomatie unwürdig. Sie bilde einen Streich gegen Persiens Einheit und Unverletzlichkeit, deren Behauptung seit 1834 Englands Bestreben gewesen sei. Sie sei auch eine Preisgabe persischer Freiheitsbestrebungen an Rußland.

Die Zustände in Irland

spitzen sich immer mehr zu. Der Landkrieg, der die Form des „Wiedertreibens“ annimmt, die darin besteht, daß Weideweh von Grasfarmen, die an Kleinpächter zu überlassen, sich die Gutsbesitzer weigern, nach allen Richtungen auseinandergetrieben wird, nimmt immer mehr überhand. Die Führer der nationalen Bewegung, darunter einige Parlamentsmitglieder und selbst auch Herr Redmond, fordern dazu auf, und die Polizei findet stets einer so großen Menge gegenüber, daß sie dem Unfug nicht steuern kann und wohl auch zu steuern keine große Lust hat. In zwei Fällen, wo sie einschreiten

wollte, wurden durch Hornsignale in ganz kurzer Zeit einige hundert Männer zusammengedrängt, die alle mit Fingergabeln und schweren Knütteln bewaffnet, eintrafen und nach einem kurzen Kampf, wobei mehrere Polizisten schwer verwundet wurden, die Polizei in die Flucht trieben. Von der irischen Regierung ist dabei an die Polizei die strenge Weisung ergangen, von ihren Feuerwaffen keinen Gebrauch zu machen.

Zur Bewegung unter den Eisenbahnern.

Der Sekretär der Vereinigung der englischen Lokomotivführer hat die Erklärung abgegeben, die 19,000 Mitglieder der Vereinigung würden sich an dem geplanten Eisenbahnerstreik nicht beteiligen; man glaubt deshalb, der Streik werde dadurch vereitelt werden. Geringere kommen Meldungen von Streikbewegungen unter verschiedenen anderen Arbeiterkategorien in England, Schottland und Irland. Es drohen die Flachspinner und Modellschreiner der Schiffswerften von Belfast, die Weber in Glasgow und die Schuhmacher in Norwich in einen Ausstand einzutreten. Man schließt hieraus auf eine weitgehende Unzufriedenheit in der Arbeiterbevölkerung.

Die Memoiren der Königin Viktoria von England.

Die Memoiren der Königin Viktoria, welche die Zeit von 1837 bis 1861 umfassen, erscheinen am 1. Oktober. Infolge eines besonderen Auftrages des Königs wird keiner Zeitung vor dem Erscheinen des Werkes ein Auszug übermittelt. Mehrere Monarchen und Staatsoberhäupter, wie Kaiser Wilhelm, der Kaiser von Oesterreich, der Zar und die Präsidenten Roosevelt und Fallières, erhielten bereits besondere Exemplare. Das Werk wird allgemeines Interesse erregen. Weitere Bände, die bis zum Tod der Königin reichen, werden folgen, doch bestimmte König Edward dafür noch keinen bestimmten Termin. Der König ist noch eifrig mit der Sichtung des Nachlasses seiner Mutter beschäftigt.

Soziales.

In Sachen des Prozesses wegen der Ermordung des Fabrikanten Maximow erzählt die Rig. Ztg., daß die Familie des Angeklagten beim Petersburger Gerichtshof eine Kassationsklage eingereicht hat.

Der Chef der kurländischen Gendarmerieverwaltung Generalmajor Aftasew traf heute morgen aus Mitau in Riga ein.

Bewaffneter Widerstand und Ermordung eines Schuhmannes. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, ungefähr um 1 Uhr, unternahm ein Polizeiaufgebot in der Alexanderstraße Nr. 170 eine Hausdurchsuchung. Als die Tür der Wohnung auf die erste Aufforderung hin nicht geöffnet wurde, erzwang die Polizei den Eintritt mit Gewalt. Mehrere Schußleute stürmten ins dunkle Zimmer, aus dem jedoch sofort mehrere Schüsse fielen, die den Schuttmann Grusho am Unterleibe tödlich verwundeten. Grusho verstarb nach 3 Stunden qualvollen Leidens im Krankenhaus; er hinterläßt eine junge Frau und ein 2-jähriges Kind. Nun wurde das Polizeiaufgebot sofort verstärkt und der Polizeimeister verständigt, der sofort mit seinem Gefolge und 3 Pritstams am Tatorte erschien. Das Haus wurde umzingelt und nun forcierten die mit Panzern und Stahlschilden versehenen Polizisten den Zugang zur Wohnung. Unterdessen versuchte eine Gestalt durch das dunkle Fenster zu entkommen, wurde aber durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle getötet; sie erwies sich als die Bäuerin Pishil-Pilenskaja, die die Geliebte des sich im Innern der Wohnung ungeduldet aller Aufforderungen zur Ergebung trotzig verteidigenden Banditen war. Dieser versuchte sogar, einen draußen ungedeckt stehenden zweiten Schuttmann zu erschließen, doch ging die Kugel glücklicherweise fehl. Hinter einer breiten Ofenwand stehend, gab der rabiate Verbrecher fortwährend Schüsse aus seinem Mausef ab, und setzte, als dieser versagte, aus einem Browning das Feuer fort, bis er durch einen wohlgezielten Schuß eines Pritstamsgehilfen in den Kopf getroffen zu Boden sank. Auch der Schütz des Pritstamsgehilfen zeigte Spuren des heftigen Feuers. Der Getötete erwies sich als der Wendische Bauer Putnin. Außer den beiden Pistolen fand man 50 Mausef- und 16 Browningpatronen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Kriegsgericht. Seine Hohe Erzellenz der temporäre Baltische Generalgouverneur Baron Mollers-Sakomelski hat das Urteil des Rigaschen temporären Kriegsgerichts im Prozeß wegen der revolutionären Bewegung im Rigaschen Kreise teilweise abgeändert.

Für die 9 zum Tode Verurteilten: Arthur Regaf, Andrei Tomson, Andrei Dahboling, Jahn Dubenski, August Dahder, Willis und Karl Draman, Adam Witteneck und Peter Borowski wurde das Urteil bestätigt.

Für die 13 Verurteilten: Jahn Kroder, Peter Malta, Pawel Gerbell, Karl Lalais, Karl Needre, Jahn Solin, Andrei Peterson, Karl Purrin, Jakob Schnorin, Karl Welschpauke, Schorsch Sillkall, Schanno Wesselowski, Andrei Sahal wurde das Todesurteil in unbesfristete Zwangsarbeit abgeändert.

Ferner milberte Seine Hohe Erzellenz das auf lebenslängliche Anstaltung lautende Urteil für Gustav Dirlauf, Jahn Dannenbergsohn und Jahn Stuhre auf Festungshaft auf die Dauer von sechs Monaten. In allen übrigen Punkten wurde das Urteil bestätigt.

Ein verhafteter Räuber. Es ist eben der Rigaschen Stadtpolizei gelungen einen Terroristen und Räuber, Mahrtin Sillkall, im Schaulenschen Kreise zu ermitteln, der eine Reihe von Raubüberfällen und Einbrüchen in Kurland und Livland auf die Gutsbesitzer ausgeführt und eine von ihm organisierte Terroristenbande geleitet

hat. Zuletzt soll er einen Plan entworfen haben, nach dem noch ungefähr zehn Güter resp. deren Besitzer zu berauben wären, aber dieser Plan mißlang, weil seine Bande zerstreut worden sei. Mahrtin Sillkall soll sowohl an Geld und Wertgegenständen geraubt haben, daß er im Schaulenschen Kreise ein größeres Grundstück gekauft hat. M. Sillkall wird auch beschuldigt, mit seiner Bande mehrere Morde ausgeführt zu haben.

Ueber den Ueberfall auf der Esplanade, den wir am Sonnabend berichteten, erfahren wir nachstehende Details:

Am Sonnabend, um 1 Uhr mittags, gab der 47 Jahre alte Edelmann J. B. auf der Esplanade aus Eifersucht aus einem Bulldogg-Revolver zwei Schüsse auf die 32-jährige Bäuerin M. T. ab, seine frühere Geliebte, die ihn im August verlassen hat. Durch einen der beiden Schüsse wurde die M. T. oberhalb der linken Schläfe verwundet, ohne daß der Knochen verletzt wurde. Die Verwundete wurde ins Stadt-Krankenhaus geschafft, wo ihre Verwundung als nicht lebensgefährlich bezeichnet wurde.

Der Verfasser eines Drohbrieves verhaftet. Am 7. Sept. machte der in Klein-Jungfernhof in eigenem Hause wohnhafte Katakalsche Bauer Peter Irben der Verwaltung des 4. Distrikts des Moskauer Stadtteils die Anzeige, daß er soeben einen anonymen Drohbrief erhalten habe, in dem er aufgefordert wird, 200 Rbl. in einem Kästchen an einem bestimmten Ort niederzulegen, widrigenfalls er getötet werden wird. Hierauf wurde von dem Pritstov Strenge am angegebenen Ort ein Hinterhalt gelegt und in der Nacht um 1 Uhr ein 20jähriger junger Mensch verhaftet, der dort nach dem Gelde suchte. Es war der Kremonsche Bauer Anton Weide, seinem Gewerbe nach Gärtner, der auch reumütig einstand, den Drohbrief abgefaßt zu haben.

Europa in Thorensberg, das lang und umfänglich vorbereitete Erntefest des Deutschen Frauenbundes, das sich am Sonnabend und Sonntag im Thorensberger Stadtpark abspielte, hatte leider unter der Ungunst des Wetters stark zu leiden. Zum Glück war es zu seinem Beginn am Sonnabend, wenn auch kühl, so doch heiter, und lustig beschien die Sonne das zierliche Potemkinsche Dorf, das sich auf dem weiteststreckenden Gelände bald hoch, bald in der Ebene angegliedert hatte. Und zwischen den netten Häuschen und bunten Zelten strömte der Menschenschwarm, um die Wahl zu treffen, nach welchen Landes Sitte man sich erfrischen solle, ob im russischen Pavillon, im Wiener Café oder im Asterpavillon. Gemütlich ging es auch im holländischen Krug her und lohnend war ein Besuch von Old-England oder ein Augenblick im italienischen oder schwedischen Zelt. Ueberall wurde man von schmucken Schenkinnen je in der Tracht ihres Landes flink mit dem Besten bedient, was ihre Heimat bieten konnte. Und dazwischen schmetterten zwei Musikkapellen lustige Weisen und in der Gebirgshütte „Zugspitz“ ließ das beliebte Linnemann-Trio den Walzer von der „lustigen Witwe“ erklingen oder gab uns einen kleinen „Vorschaum“ von der Seligkeit. Die breite Treppe vor dem Restaurant war völlig von einer bunten Menschenmenge besetzt, um sich den „holländischen Tanz“ anzusehen, der auf der Tanzdielen hübsch ausgeführt wurde. In einem Postbureau gab es Karten mit Ansichten der einzelnen Feste-Arrangements, so daß man seinen fernem Lieben doch eine kleine Vorstellung von dem Festeszauber verschaffen konnte. Reich war auch für das Vergnügen der Kinderwelt gesorgt. Da gab es ein Caroussel, eine Menagerie mit einem Elefanten, der mit seinem sehr beweglichen Rüssel vorwitzig schredete, ein drolliges Kaspartheater oder es konnte die Geschicklichkeit auf dem Balancierbalken, im Preisschießen oder im Köffel- und Wettkampf erprobt werden. Sehr beliebt waren Spazierfahrten im Bonnywagen oder gar auf hohem, mit zwei Klappen bespanntem Gefährt, das stets mit einer lustigen Kinderchar besetzt war. Auch konnte auf dem Teich in einer von geschickten Gondolieri geführten Gondel eine Fahrt unternommen werden. Wer Glück im Raten hatte, konnte eine Puppenstube gewinnen, die eine Krippe darstellte.

Hübsch und farbenreich entwickelte sich der Erntezug, der von Dorf-Musikanten eröffnet wurde und in dem dem beladenen Erntewagen ein bunter Schwarm froher Menschen aller möglichen Nationalitäten folgte. Als am Sonnabend um 7 Uhr etwa der Regen niederzuträufeln begann, drängte Alles in die Lokale in geschlossenen Räumen und namentlich in das Kabarett in der großen Halle, wo man durch lustige Vorträge unterhalten wurde. Hier blieb man am Sonnabend bis Mitternacht und auf der Zugspitz beim Linnemann-Trio gar bis 2 Uhr nachts beisammen.

Auch gestern war der Besuch des Festes trotz beständig wiederkehrender Regenschauer ein sehr guter, und was die verschiedenen Nationen an Trank und Speise boten, fand so lebhaften Absatz, daß schließlich Ausverkauf angezeigt werden mußte.

So ist es denn dem witterfesten Publikum zu danken, wenn der Deutsche Frauenbund für sein mit unendlichen Mühen veranstaltetes Fest doch einigermaßen den erhofften Lohn davongetragen hat.

Der Gewinner des Krippenlooses ist der Inhaber der Nr. 999, der seinen Gewinn abholen kann Nikolaistraße Nr. 57, in der Krippe des Frauenbundes.

Ansichtspostkarten der verschiedenen Zelte zc. sind noch zu haben im Bureau des Frauenbundes, Anglikanische Straße Nr. 5, II, täglich von 10-12 Uhr.

Der erste Missionsleseabend findet Mittwoch, den 12. September um 7 Uhr abends in der Stadtkirchenschule statt.

Leiter des Abends ist Generalsuperintendent Gaehgens.

Zur Statistik der Stadt Riga. Im Juli d. J. waren zu registrieren: 21 Feuererschäden (2 Groß- und 19 Kleinfuer); 2 Morde und 7 Kindsmorde, sowie 2 Mordversuche; 8 Selbstmordfälle und 1 Selbstmordversuch; 12 bewaffnete Ueberfälle, wobei im Ganzen 11 Personen um 758 Rbl. 84 Kop. beraubt und 1 Person verwundet wurden; 32 Einbruchsdiebstähle im Gesamtwert von 5384 Rbl. 83 Kop. und 24 gewöhnliche Diebstähle resp. Betrugsfälle für 89,270 Rbl. 50 Kop.; von der Polizei wurden bei der Tat erappt und verhaftet 89 verschiedene Kriminalverbrecher und Diebe; 64 verschiedene Unglücksfälle, davon 9 plötzliche Todesfälle, mit tödlichem Ausgang 3 Fälle, 36 Verwundungen und 16 Ertrunkene; 8 ausgelegte Kinder.

Im August d. J. waren zu registrieren: 28 Feuererschäden (2 Groß- und 26 Kleinfuer); 2 Morde und 3 Kindsmorde, sowie 1 Mordversuch; 15 Selbstmordfälle und 6 Selbstmordversuche; 22 bewaffnete Ueberfälle, wobei im Ganzen 13 Personen um 2888 Rbl. 25 Kop. beraubt und 9 Personen verwundet wurden; 35 Einbruchsdiebstähle im Gesamtwert von 5741 Rbl. 70 Kop. und 19 gewöhnliche Diebstähle resp. Betrugsfälle für 4108 Rbl.; von der Polizei wurden bei der Tat erappt und verhaftet 89 verschiedene Kriminalverbrecher und Diebe; 80 verschiedene Unglücksfälle, davon 16 plötzliche Todesfälle, mit tödlichem Ausgang 9 Fälle, 38 Verwundungen, 7 Ertrunkene und 10 Verwundungen während Prügeleien; 3 ausgelegte Kinder.

Die Bibliothek des Deutschen Vereins (Dis-Gruppe Riga) wird Donnerstag, den 13. September, eröffnet werden.

Die Ausgabestunden sind vorläufig von 3-6 Uhr angelegt.

Die Bibliothek befindet sich im Vereinslokal, Anglikanische Straße 6.

Die Benutzung der Bibliothek steht allen Mitgliedern des Deutschen Vereins unentgeltlich zu.

Die Benutzung der reichhaltigen Leshalle ist in diesem Semester für die Vereinsmitglieder gleichfalls unentgeltlich. Die Bibliothekssektion.

Stadtheater. Am 15. September werden es 125 Jahre, daß Riga ein ständisches deutsches Theater besitzt. Das Verdienst schon lange Jahre voraus für dieses hohe Ziel vorgearbeitet zu haben gebührt, wie ja allgemein bekannt ist, dem Herrn Geheimrat v. Vietinghoff, der die Hündeburgsche Gesellschaft nicht nur mit seinem Ansehen und seinem Rat, sondern auch finanziell auf das freigebigste unterstützte. Vietinghoff war es auch, der das Haus in der Königstraße erwarb, woran er den größten Teil des unteren Raumes für das zu erstrebende ständige Theater bestimmte. — Nun sind 125 Jahre verflossen; das deutsche Theater ist vorwärts gegangen, der kleine Muffen-Saal genügt den Ansprüchen nicht mehr und die Stadt Riga erbaute ein neues weitaus stattlicheres Haus als Heimstätte deutscher Schauspielkunst. Als dieser Neubau im Jahre 1882 zum größten Teil ein Raub der Flammen wurde, wurden die Vorstellungen in dem mit überraschender Schnelligkeit fertig gestellten Interims-Theater fortgesetzt bis im Jahre 1887 das Theater in seiner jetzigen Gestalt wie ein Phönix aus der Asche wieder entstanden war. Welche Bedeutung das deutsche Theater in Riga nicht nur für die Stadt selbst, sondern für das ganze Deutschland in den Ostseeprovinzen hat, ist besonders in den letzten beiden Jahren klar hervorgetreten. Ernste Arbeit auf allen Gebieten der darstellenden Kunst, rasches Vorwärtstreben muß unserem Theater den Stempel des vornehmsten Bildungsinstituts aufdrücken. Das Theater muß ein kräftiger Mitkämpfer für deutsche Kulturarbeit sein und bleiben. — Die Theaterleitung hat beschlossen, den Gedenktag des 125jähr. Jubiläums durch eine würdige Festvorstellung zu feiern. Am 15. September 1782 wurde das ständige Stadtheater in Riga mit Lessings „Emilia Galotti“ eröffnet. Dieses Stück wird am 15. Sept. 1907 im Stadtheater aufgeführt werden. Eingeleitet wird der festliche Abend mit einem von Herrn Kapellmeister Karl Ohnesorg für diesen Tag komponierten Festmarsch; hierauf folgt ein Festprolog von Alexander Freitag v. Loringhoven mit lebendigen Bildern die von Beginn des Theaters bis auf die Jetztzeit eine Ueberblick über das künstlerische Schaffen in unserem Stadtheater geben sollen. Es ist wohl unnötig, das deutsche Theater-Publikum zum Besuch dieser Vorstellung noch besonders aufzufordern. Wer deutsch empfindet, wer ein Herz für deutsche Kunst hat, wird am Sonnabend, wenn es ihm irgend möglich ist, im Theater nicht fehlen.

Die Vorstellung findet bei Mittel-Preisen statt. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag.

Stadtheater. Im Repertoire findet eine Abänderung statt. Die Vorstellung am Mittwoch, „Cavalleria Rusticana“ und „Bajazzo“ ist nicht im Ab. B 4, sondern A 4. Donnerstag, Ab. B 4, wird „Das Lebensfest“ und „Der Arzt seiner Ehre“ wiederholt. Freitag, Ab. B 5, wird die mit so großem Beifall aufgenommene Oper „Rigoletto“ zum zweiten Mal aufgeführt.

Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung. Das Komitee ersucht hierdurch alle Personen, die noch irgendwelche Forderungen an das Komitee zu richten haben, diese bis zum 1. Oktober in unserem Bureau (große Sandstraße Nr. 11, I, Telephon 2287) von 11-3 Uhr einreichen zu wollen.

Das Ausstellungs-Komitee.

Gesangverein Harmonia (Schwimmstraße 27). Damen, die dem neubegründeten gemischten Chor des Vereins beitreten möchten, werden gebeten, sich am Dienstag, den 11. oder am 18. d. Mts.

m Vereinslokal zu melden. Näheres im Inter-

Untere Trottoirs. Obgleich die Jahreszeit bereits sehr vorgerückt ist, befinden sich viele Haus-

Die im vergangenen Winter durch diese Miss-

Ein Pferdemarkt wurde gestern eröffnet und

Der Dampfer „Sedina“, welcher Sonnabend

Rigaer Trabrennen. Niedrige Temperatur und Regenböden, mit Schnee

1) Handicap für Pferde I. Gruppe, 2 v. 3. Preis

2) Handicap für Pferde III. Gruppe, 1 v. 2. Preis

3) Handicap, 1 v. 2. Preis 250 Rbl. Bogatsch (750)

4) Refor-Sandicap, 2 v. 3. Start 2.35. Preis 350 Rbl.

5) Refor-Sandicap, 2 v. 3. Start 2.43. Preis 350 Rbl.

6) Ergänzungshandicap IV. Gruppe, 1 v. 2. Preis

Selbstmord. Am 7. September um 9 Uhr

Verwundung. Der in der kleinen Ballfabrik

Diebstahl. Der in der Jaroslawischen Straße

Pferdediebstahl. Am 8. Sept., um 6 Uhr

Heberfall. Am 8. September, um 1/11 Uhr

Verhafteter Dieb. Gestern, um 8 Uhr

Brandschäden. Sonnabend Abend um 8 Uhr

Sonntag um 1/15 Uhr Morgens wurde die

Unbestellte Telegramme vom 9. September.

Unbestellte Telegramme vom 8. September.

Table with 2 columns: Location/Event and Number of Persons. Includes 'Im Stadttheater am Abend (Bar und Zimmermann)' and 'Im Stadttheater am Tage (Hermanns-Schlacht)'.

Kalendernotiz. Dienstag den 11. Sept. - Herbstan-

Wetternotiz, vom 10. (27.) September 9 Uhr Morgens

Totenliste. Alfred Lange, 8./IX zu Mühlgarten.

Elisabeth Benita Siegemund, zu Riga.

Wilhelm Eduard Hepp, 6./IX zu Riga.

Nicolai Anan, 2./IX zu Riga.

Arnold Baron Stadelberg - Kawakull, 70 J.,

Johann Klein, 70 J., zu Dorpat.

Rosalie Karoline Stein, geb. Mühlgarten, 43 J.,

Dr. Ludwig Janfanowski, 3./IX zu Görbersdorf.

Stadttheater.

Wenn irgend Jemand die anachronistische Be-

hauptung aussprechen würde, daß vorgestern die

Aufführung der Lorgingischen Oper „Zar und

Zimmermann“ hier so etwas wie eine

Première gewesen sei, so könnte man ihm nicht

ganz unrecht geben. Denn wir hatten hier wohl

zwei Menschenalter hindurch eine Oper des

Handlungsverlaufes und mit derselben Musik; die

hieß aber „flandrische Abenteuer“ und leitete sich

eine ganz unhistorische Vertauschung des prächtigen

heit und charakterisierende Mimik betrifft, der

Die übrigen Mitwirkenden, wie die Herren

In der gestrigen „Zannhäuser“-Aufführung

hat Herr de Meyer, der die Titelparte gab, seine

stimmliche, musikalische und deklamatorische Be-

fähigkeit für das Heldensfach uneingeschränkt und

daher mit erfreulicherer Wirkung dargetan als in

seinen vorangegangenen Partien, in deren breiterer

und gehobener Melodie und in deren leichter

Resitativform Herr de Meyer nicht immer eine

völlig plausible Klangfärbung und Kräfteinteilung

der Töne anwandte. Da fiel es denn gestern um

so angenehmer auf, daß der Künstler grade dem

um soviel prägnanterer Wagner-Stil, der eine

wesentlich konsequenterer und zugleich eindringlicherer

musikalische Logik des Gesanglichen Vortrages, so-

wie eine besondere Schlagfertigkeit des Ausdrucks

verlangt, fast durchweg recht zutreffend entgegen-

kam. Es schien, als habe die geistig zwingende

Macht dieses Stiles auch ihre Herrschaft über die

Gefangsweise des Herrn de Meyer ausgeübt, und

mer sich dieser Herrschaft so zu fügen versieht, wie

gestern er, der läßt noch manche ansehnlich künst-

Handel, Verkehr und Industrie.

Zum Winbauer Salom. Winbau, 8. Sep-

Die nordlichte Eisenbahn der Welt.

Bis jetzt galt die Eisenbahnlinie Kule-Ofoten in

Schweden, welche den Bottnischen Meerbusen mit

dem Atlantischen Ozean verbindet und den Polar-

kreis schneidet, als die nordlichte Eisenbahn der

Welt. Nun ist auf der Insel Spitzbergen

eine Bahn in Aussicht genommen, die das Schie-

nennege um noch 10° dem Nordpol näher bringt

und hauptsächlich die an der Insel entdeckten rei-

chen Steinkohlenlager bedienen soll. In-

folge der meteorologischen Bedingungen ist es

schwer möglich hier eine gemöhnliche Eisenbahn

anzulegen, anstatt einer solchen soll daher eine

Drahtseilbahn nach dem System von Bleichert

gebaut werden, — sowohl für den Transport von

Gütern, als auch von Passagieren. Als Muster

diene der neuen Eisenbahn eine bereits in Argen-

tina in den Cordillieren nach erwähntem System

erbaute, 34 Kilometer lange Eisenbahn, die speziell

zwecks Beförderung der Erze aus dem Hochlande

erbaut wurde.

# Die Direction der Gesellschaft der Livländischen Zufuhrbahnen

beehrt sich zur Kenntnis der Herren Aktionäre zu bringen, dass Ende Oktober 1907, in Walk, im Lokale der Verwaltung, Herrenstrasse 13, eine ordentliche

## Generalversammlung

stattfinden soll.

### Tagungsordnung:

- 1) Prüfung des Berichts der Direction über die Geschäftslage der Gesellschaft und Beschlussfassung über die sich hieraus ergebenden Fragen.
- 2) Prüfung des Budgets für das nächste Jahr.
- 3) Wahl der Glieder der Revisions-Commission.

Ueber den Tag der Generalversammlung erfolgt eine besondere Anzeige.

# Livonen - Stiftung. Ordentl. Generalversammlung.

Freitag, den 21. September c., um 2 Uhr nachm., im C. O. in Dorpat.

Die Administration.

## Vorbereitungskursus für ein deutsches Lehrerseminar in Mitau.

Anmeldungen von Jöglingen evang. Conf. im Alter von 14-17 Jahren, die das Deutsche als Muttersprache beherrschen, werden bis zum 20. September a. c. von den Unterzeichneten entgegengenommen. Gefordert werden die Kenntnisse der 4 unteren Klassen einer mittleren Lehranstalt, resp. der volle Kursus einer Stadtschule. Das Schul- und Pensionsgeld im Internat beträgt 150 Rbl. jährlich.

Im Auftrage der deutschen Vereine Liv- und Kurlands:

Direktor **Fr. Demme**, Riga, Börsenkommerzschule, Archiv-Direktor **D. Stavenhagen**, Mitau, Annenstraße Nr. 8, Oberlehrer **G. Worms**, Mitau, Katholische Straße Nr. 32.

Eröffnung den 15. September 1907 eine vom Ministerium des Innern beauftragte

## Schule für Heilgymnastik, Massage u. pädagogische Gymnastik.

Der Unterricht in der Schule ist dem Unterricht im Central-Institut in Stockholm gleich. Der theoretische Unterricht wird von 2 Lehrern erteilt. Anmeldungen und persönliche Auskünfte erteile werktäglich von 1-3 Uhr im Institut Elisabethstraße Nr. 17, Du. 1.

## Margrethe Harboe, gymn. dir.

## Dänische Frauen-Gymnastik (Turnen).

Für: Damen (ältere und jüngere), Junge Mädchen, Kinder (v. 4 Jahren ab), Knaben bis 12 Jahre.

## Margrethe Harboe.

Elisabethstraße 17, Quart. 1. Sprechstunden von 1-3

## Kurse (auch einzelne Stunden)

für alle modernen Handarbeiten, Nähen, Stopfen, Klitten, Webstuhl und Schneiderarbeiten, in der Handarbeitschule Romanowstraße Nr. 17.

## J. Ullrich.

## Rigaer Jagdklub.

Mittwoch, den 12. Septbr. c.:

## Clubabend.

D. W. T. Bahgeige, Ordner: E. Augsburg.

Gesellschaft für Geschichte u. Altertumskunde d. Ostseeprovinzen Rußlands.

## Sitzung

am Mittwoch, den 12. Sept. 1907, Abends 7 Uhr:

Der Pastor **Hob. Kuning**, Nekrolog auf das Ehrenmitglied Pastor Dr. **Aug. Bielenstein**.

Mitteilungen des Herrn Inspektors **Konst. Wittig**.

## Gesangverein „Harmonia“

(gegr. 1864).

Stimmgebende Damen, welche dem gemischten Chor des Vereins beitreten möchten, werden gebeten, Dienstag, den 11. resp. den 18. September, im Vereinslokal (Schwimmstraße 27) im unteren Saal um 8 Uhr abends erscheinen zu wollen, um sich beim Dirigenten Herrn **Otto Muffschel** zu melden. Der Vorstand.

## Berein gegen den Bettel.

Die Sitzungen des Curatoriums der offenen Armenpflege auf dem rechten Dnauer (Stadtsite) finden statt:

Dienstags von 1/2 10-1 Uhr für die katholischen Armen, Freitags von 1/2 10-1 Uhr für die Armen anderer Nationalitäten. Das Armenratzimmer ist von 1/2 9 bis 12 Uhr geöffnet. Das Curatorium.

## Tierschutz-Vereins

Nevaler Str. Nr. 45. Tel. 3657. Annahme der Tiere jederzeit. Ambulante Behandlung durch den Vorkursarzt täglich von 12-1 Uhr.

## Kaufmann,

28 Jahre alt, evangel., Inhaber eines gutgehenden Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame. Vermögen angenehm, jedoch nicht erforderlich. Gemüthliche Offerten erbeten: Riga, postlagernd, dem Vorzeiger des Scheines Nr. 788100.

## 100-150 Rbl. monatlicher Verdienst, auch als Nebenerwerb

bietet sich strebsamen Personen aller Stände auf solide Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko. Alles Erforderliche gratis und franko. Namen u. Adresse in lateinischer Schrift erbeten. Off. unter R. R. R. an Handelshaus L. & Co. West & Co., Moskauer, Wjatskaja.

## Gewünscht, mit 5000 bis 6000 Rbl. an einem sicheren Geschäft sich zu beteiligen.

Off. unter R. J. 7856 emp. Lie Exped. der Rigaer Rundschau.

## Unterricht

Polyschüler erteilt Stunden; spec. russ. Spr. Langg. Praxis. (Gold. Med.). Romanowstr. 16, Du. 9, L. Giffin.

## Gymnastik

(Deutscher), Schüler der VII. Klasse, wünscht Nachhilfestunden zu erteilen, sowie auch Schüler beim Lernen zu beaufsichtigen. Kaiserstr. 6a, Du. 14, von 2-4 Uhr.

# Gesucht Buffetier

für Restaurant 1. Ranges. **Gage 80 Rbl.**, Buffet auf Rechnung. Off. unt. Buffetier Nr. 7853 mit genauer Ang. d. bisherigen Stellungen und Befähigung der Photographie empf. die Exped. der Rigaer Rundschau.

**Diplom., bewährte Lehrerin** erteilt Damen, Herren u. der Schuljugend franz., russ. und deutsche Stunden (Conversation). Preis mäßig. Anmeldungen täglich v. 2-3 u. 6-8 Uhr gr. Sündenstr. 15, Du. 3, 2. Tr. hoch.

## Meinen Violinunterricht habe wieder begonnen. Victor Sanio.

Grosse Alexanderstrasse Nr. 24, Q. 5. Sprechstunden von 3-5 Uhr.

Cornet à Piston - Stunden werden zu mäßigem Preise erteilt. Näheres Romanow-Straße 45, Du. 9.

**Mal- u. Kunstgewerbli. Kurse.** Der Unterricht hat am 1. Septbr. begonnen.

Geliebt wird: das Malen in Del, Aquarell, Porzellan, Holz, Leder, Samt, Brand, Aken in Metall, Gesso-Malerei etc. Ferner: **Silbermalerei ohne Einbrennen** (Meth. G. Keilig), **Holzschneiderei**, **Plast. Tiefdruck** (Meth. V. Richter, Stuttgart), das Metallisieren v. Tiefdruckarbeiten, **Samtplättchen**, **Karso-Malerei** (Meth. W. Schilling, München), **Metallarbeit**, **Plastik**, **Biederich** (Meth. G. Hulbe, Hamburg), das Entwerfen v. Mustern u. deren Verwend. Sprechst. tägl. v. 11-1. **Erna Held - Maria Gerdau.** Atelier: Nikolajstr. 41, D. 4, im Hof, 1. Tr.

## Stellen-Angeb.

**Apothekergehilfe** g. N. Dr. Feiertag, Kalkstr. 11.

**Ein Tischlergesell u. ein Lehrling** können sich melden Elisabethstraße 23.

Für ein **Fabrik-Kontor** wird ein **Knahe** gesucht. Meldungen v. 8-9 Uhr morgens Gertrudstraße 28.

**Ein tüchtiger, solider Zuschneider**, der 3 Landesprachen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Gehaltsanprüche u. Referenzen erwünscht. Off. sub K. W. Mitau, Lucasische Buchh.

## Cleven,

die die Landwirtschaft praktisch erlernen wollen, können sich melden und erfahren die näheren Beding. Deconomie Pockenhof per Poststation Behnen.

**Gebildetes junges Mädchen**, musikalisch, wird als **Gesellschafterin**

zu einer jungen Dame fürs Innere des Reiches gewünscht. Off. nebst Photogr. u. Skizze R. F. 7852 bis Donnerstag in der Exp. d. Rigaer Rundsch. abzugeben.

## Damen

für einen Chor nach auswärts können sich melden Elisabethstraße 103, Du. 2.

**Gute Wäscherin und Tailleur-Näherin**, nur solche die selbständig zu arbeiten verstehen, werden gewünscht Sündenstr. 1, D. 4. Modistin **Glückmann**

## Ein Mädchen

für Küche u. Stube mit Empfehl. kann sich melden gr. Schmiedestr. 86, Du. 14.

**Ein deutsch sprech. junges Mädchen**, das auch etwas zu nähen versteht, wird für einen kleinen Hausstand verlangt. Ritterstraße 36, Du. 13.

## Stellen-Gesuche

**Ein diplomierter Hauslehrer** (baltischer Deutscher) sucht Engagement gegen ein mäßiges Honorar. Off. Off. bis zum 28. d. M. erbeten: C. Petersburg, Strömungswal 1, ra. 15.

**Jung. Buchhandl.-Gehilfe** mit gutem Attest wünscht per sofort Stellung. Adr.: **Serbert Dyrtis, Goldingen, Mitauerstraße Nr. 10.**

**Junges Landwirt** aus guter Familie (Reichsdeutscher) mit mehrjähriger Praxis in Deutschland und Argentinien und von fortgeschrittener Ausbildung sucht Stellung als **Verwalter** auf gr. Gut. Off. unt. Baron L. 7828 an die Exp. der Rigaer Rundsch.

## Deutscher

(28 Jahre alt, in ungeländ. Stellung), der des Russischen vollkommen mächtig ist, auch die litth. u. poln. Sprache beherrscht, Vertrauensposten eingenommen hat, sucht eine Anstellung als **Buchhalter** oder **Lagerverwalter** in einer Fabrik oder Brauerei nach Riga od. einer and. Stadt der Disception. Off. Off.: ryb. rop. Opaz A. P. 8879 do vorcepof

## Abendbeschäftigung

(Schriftliche Arbeiten) sucht ein junger Mann, der der russischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist und von 4 Uhr nachmittags zur Verfügung steht. Näheres Sumorowstraße Nr. 60, Du. 11.

## Reservemilitair

v. J. 1894, der in Mauters, Wasserleitungs-, sowie auch anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, bittet um eine Anstellung als **Hausknecht**, **Nachwächter** etc. Anfragen zu richten große Bergstraße 52, Du. 5.

## Ein armer blinder Stuhlflechter

bittet edel denkende Herrschaften um Arbeit, wie auch sonstige Hilfe. Alte Kleber oder Wäsche. Adr. Ritterstr. 49, Du. 22. Adr. Bredde.

**Eine Dame** aus der Gesellschaft sucht (am liebsten auf einem herrschaftlichen Gut) eine Stelle als **Gesellschafterin**, **Retireerin** der Hausfrau und zum **Ueberhören** der Kinder. Französische Conversation, musikalisch. Zu erfragen Mühlenstraße Nr. 41, parterre.

**Eine deutsche junge Dame**, der drei Landesprachen mächtig, firm im Russischen, bittet dringend um einen **Platz** als **Kassiererin**, **Verkaufserin** oder für schriftliche Arbeiten. Zu erfragen gr. Schmiedestr. 48, Du. 13.

**Eine gut attestierte Köchin** wünscht Stelle, zu erfragen von 2 Uhr an große Jacobstr. Nr. 12, Du. 6 im Hof, 4 Treppen hoch.

**Eine Köchin** und ein **Stubenmädchen** wünschen Stelle. Zu erfragen Thronfolger Al. 15, beim Schweizer.

**Eine saubere Wäscherin** mit guten Zeugnissen, wünscht **Kundschaft**. Off. sub R. L. 7858 empf. die Exp. d. R. R.

**Ein tüchtiges, gebild. Mädchen** wünscht eine Stelle als **Donne**, **Verkaufserin**, **Kassiererin** od. dergl. Marienstr. 134, Du. 14.

**Ein von ihrer Herrschaft gut empföhl. Mädchen**

sucht in einem kleinen Haushalt eine Stelle für Küche und Stube. Näheres bei **Doctor Demme**, Thronfolger-Boulevard 8, zw. 1 u. 2 Uhr.

## Mädchen

mit At. wünscht e. Stelle für Küche od. Stube. Romanowstr. 29 beim Dornruf.

**Ein ordentliches Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht einen **Dienst** für Küche und Stube. Zu erfragen Sumorowstraße 80, Du. 54.

**Mädchen mit guten Zeugnissen** wünscht Stelle für Küche u. Stube. Kaiserstr. 10, Du. 5.

## Wohn-Angebote

**Sonnige Wohnungen** von 6 u. 7 Zimmern mit Mädchen- u. Badezim. mit allen Wirtschaftsbequ. sind zu vermieten. Dorpatstr. 33/35 (Ecke der Romanowstraße).

**Zu vermieten** renov. Wohnung von 9 Zim., Entree, Küche u. Veranda, 1 Tr., 300 Rbl. jährl., für Mieter ohne Kinder. Jägerstraße 4, beim Schützenarten.

## Majorenhof.

**Möbl. Winterwohnung** v. 3 Zim. ist zu vermieten Theaterstraße 43.

**Bier möblierte Zimmer** werden einzeln, auch zusammenhängend, vermietet **Lobleben-Boulevard 2, Du. 21.**

## Zimmer

saub. möbl. v. 1-3 Z. mit voll. Venf. wird in e. geb. Familie abgegeben gr. Nevastr. 9, D. 22, 1. Tr., Parade-Eng.

**2 reizende, gut möbl. Zimmer** mit elektrischem Licht, Centralheizung, sind einzeln oder zusammenhängend mit voller Pension zu vermieten. Gaststube des Tram. Alexanderstr. 34, vis-à-vis dem Wägnershof.

## Zu vermieten

**großes Zimmer**, möbl. oder unmöbl., Golbinger Straße Nr. 27b, Du. 4.

**Zwei möbl. Zimmer** mit separatem Eingang, zusammen wie auch einzeln, sind mit voller Pension billig zu vermieten. Dasselbst wird auch gutes Mittagessen in und außer dem Hause verabf. Pauluccistr. 5, Du. 16.

**Ein helles, gut möbliertes Zimmer** (Ausficht zur Straße) wird an einen oder zwei Herren vermietet Romanowstraße Nr. 47, Du. 8.

# Ulrich Müller

Johannisstr. 3 RIGA Johannisstr. 3

liefert sämtliche Maschinen für Buchdruckereien, Lithographien, Cartonage-maschinen, Linienanstalten etc. der renommiertesten

Firmen des In- und Auslandes

## Auf Lager

Tiegeldruckpressen, Perforirmaschinen, Heftmaschinen, Vergoldpressen, Eckenrundstoss-maschinen, Checkperforierer etc.

Bedarfsartikel für Buchdruckereien und Buchbindereien

Einrichtungen ganzer Anstalten werden fachmännisch unter günstigen Bedingungen prompt ausgeführt.



## befindlich

Bostonpressen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Loch- u. Oesenmaschinen, Numerateure

Messingschriften und Garnituren für Buchbindereien

**Al. hübsch möbl. Zimmer** ist billig mietfrei gr. Königstraße 32, Du. 6, n. d. Gembereverein.

**Für 8 Rubel** monatlich ist ein Al. möbl. Zimmer Thronfolger-Boulevard 15 zu vermieten.

## Ein unmöbl. großes Zimmer

ist mit Pension zu verm. Alexanderstraße Nr. 4, Du. 2. W. Hagen.

**Ein sonniges Zimmer** (parterre zur Straße) wird an eine hübsche Dame vermietet Romanowstraße 17, Du. 1.

**Ein geräumiges, helles** **Buden- resp. Comptoirlokal** ist sofort zu vermieten Alexanderstraße 31. Näheres dabeist im Bureau der Rigaer Baugeellschaft.

**Weberstraße Nr. 4** ist das Geschäftslokal nebst Lager-räumen zu vermieten. Ausficht große Schloßstraße Nr. 15, Du. 9, v. 4-6.

**Alexanderstr. 109** 1 **Budenlokal** und 1 **Keller** als **Werkstube** zu vermieten.

# Ställe

für 12 Pferde mit großen Wagenremisen sind zu vermieten Alexanderstraße Nr. 31. Näheres dabeist im Bureau der Rigaer Baugeellschaft.

## Wohn.-Gesuche

Ein stillb. kinderl. Ehepaar sucht zu Ende September in Hagensberg, unweit dem Dampfboflege eine

**Wohnung von 2 Zimmern** u. Küche. Off. u. R. H. 7855 mit Preisang. empf. d. Exp. d. Rigaer Rundsch.

НОВАЮ ОНАТЬ 1 ИЛИ 2 КОМНАТЫ С ОТОПЛЕНІЕМ ВЪ НЕОУЖДАЮЩЕМСЯ ИНТЕЛЛЕКТУАЛЬНОМЪ НЕМЕЦКОМЪ СЕМЕЙСТВѢ ВЪ РАЙОНѢ НАКОЛАЕВСКОЙ, РОМАНОВСКОЙ, ОУВОРОВСКОЙ И ПОЗРОВСКОЙ УЛИЦЪ. Условія письменно (по-русски) адресовать: Каролинская улица № 28, кварт. 1, А. Б.

## Ein kl. Zimmer

zum Abstellen von Möbeln wird gesucht. Offerten mit Preisangabe an R. T. 7839 empfangt die Exp. der Rigaer Rundsch.

Eine alleinst. Dame wünscht bei einer jüdischen Familie

1 möbl. Zim. u. Mittagstisch Adr. abj. Herrenstr. 23, Markus Kron.

## Möbl. Zimmer

8-12 Rbl. montl. gesucht. Offerten mit Preisangabe event. teilweiser Pension sub R. K. 7857 empf. die Exp. d. R. R.

## Eine Schlosserei

mit oder ohne Werkzeug wird zu mieten oder kaufen gesucht. Off. sub R. G. 7854 empf. d. Exp. d. Rigaer Rundsch.

## Verkäufe.

**Witau.** Ein Grund von 600 Du.-Faden zu verkaufen **Kalwensche Chaussee Nr. 203**, neben dem Schützenverein. Zu erfragen Leichstraße 38 bei **Popowitsch**.

**Verkauf.** Eine helle **Budeneinrichtung** passend für ein **Bud- oder Wäschegegeschäft** und ein langer **Spiegel** sind zu verkaufen. Mühlenstraße 67, Du. 2.

## Diverse Möbel,

Spiegel, Saalgarnituren, Schreibtische, Bücherschr., Wiener Möbel werden zu den billigsten Preisen anverkauft im **Möbelmagazin** Ecke **Pauluccie und Marienstr. 1.**

## Ausländische Pianinos und Flügel

billig zur Miete bei **Emil Maurach (vorm. G. Engelmann)** Scheunensstraße 9.

## Ein Pianino

(Fabrik Weiße) von sehr schönem Ton wird vermietet **Lobleben-Boul. 2, Du. 21.**

**Eine Studentenuniform** steht zum Verkauf große Jungfernsstraße Nr. 21, Du. 7.

## Bräuer Schülermantel

zu verkaufen **Brauerstraße 9, Du. 2**, zwischen 11 u. 12 Uhr.

## Namen in Wäsche

werden sauber ausgeführt **Kurmanowstraße Nr. 23, Du. 33.**

## Echte Schäferhund-Welpen

(schott.) sind zu verkaufen **Alexanderstraße Nr. 4, Du. 2.** Zu besehen von Dienstag, d. 11. Sept., v. 11 Uhr vorm. an.

## Das Arbeitsbureau

des Jungfrauen-Vereins. Mit der Maschine feinstrierte Striche in **Batist** und **Madapolam** von 10-25 Kop. die Ursch. Bestellungen in allen Farben werden jederzeit entgegengenommen.

Auch empfiehlt es sein Lager fertiger Wäsche, als: **Benden** von 1 Rbl. 25 Kop. bis 7 Rbl., **Beinkleider**, **Jacken**, **Frühermännel**, **Erstlingshemden**, **Jäckchen**, **Lätzchen**, **Promenaden-Unteröde**, **Schürzen** von 35 Kop. bis 3 Rbl., **Soden** u. **Strümpfe** in Hand- u. **Wäschentrickarbeit** u. i. w. In das geehrte Publikum ergeht die freundliche Bitte, für reichliche Abnahme Sorge zu tragen, um damit zu ermöglichen, daß die Armen wieder reichlich mit Arbeit versorgt werden können. Bestellungen auf Wäsche, **Stickerien**, **Strickarbeiten**, sowie auf ganze **Wäschereien** für **Bräute** und **Kinder** werden schnell und zuverlässig ausgeführt.

## Schalen-Holz Latten-Holz Planken-Holz

so wie **Bretter, Planken** u. andere **Bauhölzer** werden verkauft auf der **Sägemühle** o.

## J. Braun

(früher S. Dombrowsky), Moskauer Straße 143. Telefon 3895

## Echte ausländische Coniferen-Seife

von O. R. Reinhold Jahn, Moura, die **Perle** aller Toilette- u. Medicin-Seifen.

Ersatz für die heilkräftigen **Fichtennadelbäder.** Angenehmer und gesunder **Fichtennadelgeruch.**

Haupt-Depôt für **Russland:** **Paul Palm** Moskau, Postfach 546.

Ein deutscher Borer, auf den Namen **Lux** hörend, hat sich verkauft **Vor Ankauf** wird gewarnt. Gege **Belohnung** abzugeben **Wajsteboul. 2, D. 2.**

periode. Gleichzeitig damit ist der Konflikt über diesen Gegenstand mit unseren Komittees des Börsenhandels zu dem Zwecke in Beziehungen getreten, um dem Handelstag eine genauere, eingehendere Antwort geben zu können.

Neueste Post.

Aus dem Parteileben.

Auf der letzten Sitzung des Russischen Volksverbandes wies, nach einem Referat der Slowo, ein Redner auf die Hauptaufgabe des Verbandes hin, welche in dem unausgesetztem Streben nach einer radikalen Veränderung des Manifestes vom 17. Oktober bestehen soll. Da, wie der Redner meinte, das die Verfassung aufhebende Manifest erst nach einer dritten, 'auführerischen' Duma erscheinen könne, habe der Verband an den Wahlen kein sonderliches Interesse, sondern müsse nur darauf bedacht sein, die Zahl der Gesinnungsgenossen zu vermehren, ohne Rücksicht auf etwaige Vertretung in der Reichsduma.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde.

Bei Zekaterinodar wurde ein Gürtchen welches Giradet gehört von 3 Bewaffneten überfallen und ausgeraubt. Der Besitzer und sein Sohn wurden verwundet, seine Frau ermordet. In Warschau wurde auf der Straße ein Schutzmann ermordet und seines Revolvers beraubt. Bei Kadonsk wurden 2 Gutsbesitzer auf ihren Gütern ermordet. In Dessa wurde ein Polizeigewalt ermordet und ein Revolverbesitzer schwer verwundet. Bei Omsk wurde eine Räuberbande entdeckt die auf 2 Wagen und 2 Velogipedien die Gegend unsicher machte. Bei ihrer Verfolgung leisteten die Räuber Widerstand, wobei einer getötet, 2 verhaftet wurden; auch ein Soldat wurde verwundet. In Feodosia überfielen 6 Bewaffnete das Getreidekontor Fleischmann und raubten 15,000 Rbl. Bei Zekaterinoflaw überfielen 3 Banditen einen Monopolbudenverkäufer, der sich jedoch zur Wehr setzte, einen der Räuber erschoss, einen zweiten verwundete und den dritten verhaftete. In der Wohnung des letzteren wurden Explosivstoffe und eine Bombe aufgefunden. In Tomsk wurden 3 Räuber verhaftet die seinerzeit einen Zug auf der Tomsker Zweigbahn beraubt hatten. Bei Tula wurde des Nachts eine Kirche ausgeraubt. Von den Räubern, die auf den Wächter schossen, ist einer verhaftet worden. Bei Rielee wurde eine aus 4 Personen bestehende Räuberbande verhaftet, bei der man Revolver, Dynamit und Bomben vorfand.

z. Remjal, 9. Sept. Am heutigen Sonntag ging hier Schnee mit Hagel nieder. Zum Glück währte der Schneefall nur einige Minuten.

p. Nitan. Schwere Bauunglück. Bekanntlich wird das 1905 von Revolutionären eingeweihte Schloss Nitan zur Zeit wieder aufgebaut. Bei diesem Bau kam es nun, wie wir erfahren, am 5. September c., um etwa 6 Uhr nachmittags, zu einem schweren Unfall. Als ein schwerer Streckbalken in die Höhe geschafft wurde, brach das Baugerüst zusammen, so daß dadurch 16 Arbeiter aus bedeutender Höhe niederstürzten. 8 Personen wurden hierbei erheblich verletzt. Durch den auf sie stürzenden Streckbalken sind zwei von ihnen, die Arbeiter Dumberg und Strauting lebensgefährlich verletzt worden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Kurland. Zu den Dumawahlen. Infolge stattgehabter Meinungsverschiedenheit zwischen dem Herren Kurländischen Gouverneur und der Stadtverwaltung von Jakobstadt, ob letztere Stadt, die zusammen mit Friedriehstadt zu wählen hat, einen eigenen Wahlkreis erhalten könne, hat, wie die Düna-Ztg. erfährt, der Herr Minister am 5. August erklärt, daß mit Erlaubnis der Gouverneure auch in Städten, die unter 500 Wähler haben und daher mit andern Städten zusammenstimmen, eigene Wahlkreise aufgestellt werden können. Diese Entscheidung ist von prinzipieller Wichtigkeit.

Petersburg, 8. September. In vielen Städten des Reiches sind anlässlich der Errettung Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserlichen Familie aus der Gefahr bei der Strandung der 'Jacht', 'Stambart' Dankgottesdienste abgehalten worden.

Petersburg. Es liegen wieder eine Reihe von Wahlmeldungen vor, die aber, da es sich meistens teils noch um Bevollmächtigte handelt, kein rechtliches Bild ergeben, zumal sich die meisten Gewählten als 'Parteilose' bezeichnen haben. Nicht unrichtig dürfte aber ein Telegramm aus Twer haben, indem erklärt wird: 'Man hält die Parteilosen für linksstehende.' Von sonstigen Meldungen dürften folgende beiden von Interesse sein:

Petersburg, 9. September. Die Vorentscheidung der Ortsbestimmter mit mehr als 1/2 des Stimmens hat im Bestande von 107 auf 1370 Wähler 63 Bevollmächtigte gewählt, alles Kadetten.

Die Verammlung der Grundbesitzer mit weniger als 1/2 des Stimmens im Bestande von 64 auf 1629 Wähler hat 7 Bevollmächtigte gewählt, alles Kadetten. Zur Verammlung der Geistlichen zwecks Wahl von Bevollmächtigten für die Verammlung der Grundbesitzer war von 6 Wählern nur einer erschienen; daher kam die Verammlung nicht zustande.

Zum Schluss noch folgende, für die Bericht-erstattung der offiziellen Vet. Del. Agentur überaus charakteristische Meldung:

Arhangelsk, 9. September. Im Arhangelschen Kreise ist um Wahlmann der Gemeinden ein verwegender Ruffe gewählt worden, der sich mit Ackerbau und Handel beschäftigt; er nennt sich rechtstehend.

Berlin, 21. September. Nach den Berl. Polit. Nachr. wird man gut tun, sich mit dem Gedanken zu befassen, daß in der nächsten Tagung des Landtages eine Lösung der preussischen Wahlrechtsfrage nicht in Aussicht steht.

Berlin, 21. September. In der Herikalen Presse wird viel Aufhebens von der Rede gemacht, die der Abg. Dr. Schäbler in Kaiserslautern gegen Bülow gehalten hat: 'Jeder Mensch hat seine Ehre, und auch die Partei hat ihre Ehre, und diese Ehre verbietet es der Zentrumspartei, mit dem Fürsten-Reichskanzler Bülow irgendetwas in Beziehung zu treten.'

Lodz. Zu den Verhaftungen in der Silbersteinischen Fabrik. Bisher wurden nach vorläufiger Schätzung im Ganzen ca. 600 bis 700 Personen verhaftet. Die Verhafteten sind in der Manege an der Zekaterinburgstraße und in verschiedenen Kasernen untergebracht worden.

Das Projekt einer speziellen Fabrikpolizei für Lodz ist vom Warschauer Generalgouverneur entworfen worden. Es wurde dieser Tage einer Versammlung von Lodzer Bürgern und Fabrikanten vorgelegt. Der Unterhalt der Polizei würde, abgesehen von einer einmaligen Ausgabe für Anschaffungen, auf annähernd 480,000 Rbl. jährlich zu stehen kommen. In Sachen der Ausbringung dieser Summe zum Unterhalt der Polizei entwickelten sich einige Debatten, an welcher sich mehrere Lodzer Bürger beteiligten. Unter anderen führte Herr Th. Friedrich aus, daß der Lodzer Bürgerstand keine neuen Steuern in dieser Form mehr mehr aufgebürdet werden könnte und daß die Kosten des Unterhalts seitens der Industriellen aufgebracht werden müßte. Auch der anwesende Gehilfe des Warschauer General-Gouverneurs, Utkof, neigte dieser Aufficht zu. Es wurde nach einigen Debatten beschloffen, eine Spezial-Sitzung der Industriellen abzuhalten.

Lodz, 8. September. Laut Verfügung des Generalgouverneurs von Warschau sind die Kreise Lask und Lodz, sowie die Stadt Lodz der Verwaltung des temporären Petrifaischen Generalgouverneurs entzogen und dem temporären Generalgouverneur von Kalisch unterstellt worden; der Generalgouverneur Kasanow ist in Lodz eingetroffen. Mit der Verwaltung des übrigen Teiles des Gouvernements Petrifaisch ist als temporärer Generalgouverneur Generalmajor Dubrow betraut worden.

Mainau, 21. September. Das letzte Bulletin über den Gesundheitszustand des Großherzogs von Baden lautete die Besserung des subjektiven Befindens des Großherzogs hat gestern Fortschritte gemacht. Um ein Uhr mittags war die Körpertemperatur auf 37,8 Grad gesunken, doch war die Herzstätigkeit noch immer unbefriedigend.

Wien, 21. September. In Krakau wurde auf Veranlassung der russischen Regierung Frau Wanda Dobrodziastki, geborene Krachelski, verhaftet, da sie der Teilnahme an dem Mord an General Skolam am 5. August 1906 beschuldigt wird. Die Verhaftete entstammt einer obligen Familie, ist 21 Jahre alt und russische Untertanin. Sie begab sich 1907 nach Krakau, um die österreichische Staatsbürgerschaft zu erlangen.

Rom, 20. Sept. Nach den im Vatikan eingelaufenen Informationen soll die Enzyklika auf die weitaus überwiegende Mehrheit der Modernisten einen so starken Eindruck gemacht haben, daß sie ihre vollständige Unterwerfung erklären werden. Nur eine kleine Gruppe von unversöhnlichen Modernisten in Frankreich und Italien sei zur Fortsetzung des Kampfes entschlossen.

Paris, 21. September. In Tanager ist das Gerücht verbreitet, daß Ma el Amin, der zauberfunde Chef der Blauen, in Marrakesh eingetroffen und verhaftet worden sei, weil Mulay Hafid ihm nicht traue. Letzterer, so heißt es, rüste eine Expedition gegen Casablanca aus, die angeblich über 36 Kanonen verfügen soll. Den Oberbefehl habe Mulay Hafid seinem aus dem Bezirk Tafilet nach Marrakesh berufenen Sohne anvertraut. — Heute soll eine größere Abteilung scheidender Soldaten Tanager verlassen, um sich auf Wunsch des Sultans Abdul Aziz nach Rabat zu begeben, wo auch Kriegsminister Gebbas aus Tanager erwartet wird. Man glaubt, Abdul Aziz werde zu Beginn der nächsten Woche in Rabat ein.

Paris, 20. September. Der Handelsminister erklärte gelegentlich einer Unterredung mit einem Vertreter des 'Journal', die Einfuhr Deutschlands nach Frankreich nehme in schnellerem Maße zu als diejenige Frankreichs nach Deutschland. Besonders Gewicht müsse man auf die Ausfuhr von Weinen legen, die auf dem deutschen Markt die spanischen und italienischen durch Konkurrenz bekämpfen müßten.

London, 21. September. Ein hiesiges Blatt meldet aus Tanager: In föstlichen, freundlichen Briefen, die den europäischen Vertretern in Tanager überreicht worden sind, verpricht Mulay Hafid eine starke Regierung einzusetzen und das gegenseitige Vertrauen zwischen seinen Untertanen und den Europäern wiederherzustellen. Mulay Hafid bittet die Mächte, neutral zu bleiben, bis sich ergeben habe, wem Gott den Sieg und den Thron verleihen werde.

Mexiko, 21. Sept. Den letzten Nachrichten über den Zusammenstoß der Züge bei der Station Encarnacion zufolge beträgt die Zahl der Toten 63, die der Verwundeten, unter denen sich viele Schwerverwundete befinden, 43. Der Maschinist des Warenzuges ist verhaftet worden.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigauer Zweigbüro.

Moskau, 9. September. Um etwa 5 Uhr nachmittags überfielen in Solofjinsk 2 Bewaffnete die vorübergehenden Brüder Tschudakow und den Verwalter ihrer Fabrik und verlangten Geld. Tschudakow erschoss mit drei Schüssen den einen der Räuber, wurde aber selbst von einer Kugel am Kopfe schwer verwundet.

Tiflis, 8. September. Von der Station Kurdamir der Transkaukasischen Bahnen wird telegraphiert: der Chef des Betriebsdienstes, Ingenieur Nowopaschennyy, erhielt ein dienstliches Paket. Bei der Öffnung ertönte eine Explosion, die augenblicklich durch eine Hölle-maschine hervorgerufen worden ist, und durch die Nowopaschennyy tödlich verwundet wurde; leicht verwundet wurden der Doktor Schubenko und die Frau des Technikers Grigorjew.

Berlin, 21. Sept. Gegen 8 Uhr morgens wurden bei der Ausführung von Ausrüstungsarbeiten im Artilleriedepot durch die Explosion von 15-Zentimeter-Schrapnell, die sich entzündeten, 5 Arbeiter getötet, 2 Arbeiter und 2 Frauen schwer und 2 Personen leicht verwundet.

Köln, 21. Sept. Aus Düren wird gebracht: In Untermabach und Umgebung wurden am 20. (7.) September um 7 Uhr abends 2 unmittelbar hintereinander folgende heftige Erdschöße verspürt.

Paris, 22. Sept. (Havas). General Drude telegraphiert: Gestern um 4 Uhr morgens rückte ich aus Casablanca gegen den Stamm Sidi Ibrahim aus, zerstreute ihre Truppen, und verbrannte das Lager. Infolge drückender Hitze waren die Bewegungen der Truppen sehr erschwert, doch bewiesen sie eine bewundernswerte Ausdauer, indem sie im Laufe des Tages 40 Kilometer zurücklegten. Die Franzosen verloren einen Toten und 5 Verwundete, unter denen sich ein Leutnant befindet.

London, 22. Sept. Der Daily Graphic veranfaßt zu Sportzwecken eine Reise im Ballon nach Rußland. Die Luftschiffer sind der Eigentümer des Ballons — Tannar, der Aeronaut und Spezialist Goudron und der Korrespondent des Daily Graphic Charles Turner; sie beabsichtigen den Rekord im Fernflug zu schlagen.

Teheran, 22. September. (Eigenbericht). Seit der Ermordung Akabel Azams verschlechtert sich die Lage im Lande merklich; ansehend bemächtigen die Andhumeren sich der Macht, indem sie sich in alle Zweige der Verwaltung mischen. In den Moischen Sepeschalars wurden 2 Tage nach einander Reden gehalten, in denen die Bevölkerung offen gegen die Gewalt des Schahs aufgereizt wurde.

Tanger, 22. September. Die Verhandlungen mit den Stämmen haben zu keinen Resultaten geführt. General Drude beginnt demnächst wieder mit den Kriegsoperationen.

Cholera.

Rishnij Rowgorod, 8. September. Hier sind 5 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben, im ganzen Gouvernement sind seit Beginn der Epidemie 273 Personen erkrankt und 117 gestorben, während 94 genesen; es verbleiben mithin 62 Kranke. Rishnij Rowgorod, 9. September. In der Stadt sind 4 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben. Dmsk, 8. September. Im Laufe dreier Tage sind 21 Personen an der Cholera erkrankt und 16 gestorben, während 2 genesen. Zekaterinoflaw, 8. September. In Tschaplina, Kreis Nowomoskowsk, sind die ersten Cholerafälle vorgekommen, 5 Personen sind erkrankt und 3 gestorben.

Petersburg, 21. September. (Rgss. Allg. Ztg.) In den Gouvernements Samara, Saratow, Simbirsk, Astrachan, Rishnij-Rowgorod, Kalan, Kostroma, Jaroslaw, Wladi, Wladi, Tschernigow, Perm und Wladimir und in den Seebädern Kiew, Zekaterinoflaw sowie in den Gebieten von Syr-Darja und Aktominsk sind bisher im Ganzen 4512 Cholerafälle beobachtet worden. Davon hatten 2320 einen tödlichen Ausgang.

Letzte Lokalnachrichten.

Das IV. Baltische Schachturnier wurde gestern in den Räumen des Schützenhauses eröffnet. Einen uns freundlichst übermittelten Bericht über die Eröffnung und die Delegiertenversammlung der baltischen Schachvereine geben wir morgen wieder. Die Turniere begannen gestern Abend.

Es wurde verhältnismäßig schnell gespielt, sodas um 11 Uhr die letzte Partie beendet war. In der Gruppe I des Hauptturniers steigten im Anzuge Wilensky gegen Alter (italienische Eröffnung, 54 Züge). Schotz gegen Lütz (franz. Eröffn., 35 Züge). Zunder gegen v. Ehler (italian. Partie, 25 Züge); im Nachzuge gewann Rosenkrantz, der das Endspiel stark behandelte, gegen Wolfshenko (abgel. Damengambit, 44 Züge). — In der Gruppe II waren als Anziehende siegreich: Grinthal gegen Dis (russ. Springerpil, 56 Züge). Dr. Sohn gegen Sieff (damenbauer-Eröffnung, 39 Züge); als Nachziehende gewannen: Germann gegen Dr. Wankin (engl. Springerpil, 24 Züge) und Burie sehr elegant gegen Wintepoff (span. Eröffn., 37 Züge). — Im Reudenturnier war das Resultat des I. Ganges folgendes: Willigerode (Weiß) macht gegen Wait remis (Wiener Partie, 45 Züge), desgleichen Wilde (Weiß) gegen Tatter (russ. Springerpil, 53 Züge); als Anziehender gewinnt Langewitz gegen Schwan (abgeleht. Königsgambit, 45 Züge) und als Nachziehender Grigor gegen Dr. Zief (Wiener Partie, 44 Züge).

Die Herren Alter und Grigor sind erblindet und haben ihre besonderen Stehbretter und Spiele, wobei sie durch Tatten sich die jeweiligen Stellungen einprägen; ein derartiges Spiel, das an Schwierigkeit dem sog. 'Blindspiel' nur um weniges nachsteht, stellt an das Gedächtnis recht hohe Anforderungen.

Zur Schieberei an der Alexanderstraße, über die an anderer Stelle des heutigen Blattes berichtet wird, erfahren wir noch folgendes:

In der Nacht auf den 9. Sept., um 12 Uhr erfuhr der Pristaw des 2. Distriktes des Petersburger Stadtteils, daß im Hause Nr. 170 der Alexanderstraße in einer Hofwohnung bei der Warfjanischen Bäuerin Adele Bistitsch, alias Belinskaja, die dort mit ihrem Vater Johann und ihrer Schwester Maria wohnt, verschiedene Verbrechen sich veranlassen. Der Pristaw nahm sechs Schußleute und begab sich an den angegebenen Ort. Als die Wohnung der Belinskis auf Klopfen geöffnet worden, ließ der Pristaw, da darin völlige Dunkelheit herrschte, eine mitgebrachte Laterne entzünden und trat zugleich mit den Schußleuten ins Zimmer. Im selben Augenblick ertönte hinter dem Ofen her drei Schüsse, durch die bei neben dem Pristaw stehende Schutzmann Ossip Grusho an der linken Seite, am linken Arm und am Unterleibe schwer verwundet wurde. Hierauf führte der Pristaw alle Schußleute auf den Hof und gab durch das Fenster ins Innere der Wohnung 6 Schüsse ab, bei der Aufforderung, sich zu ergeben. Da hörte der Pristaw einen Schuß auf der anderen Seite des Hofes ab, und sah, als er sich dorthin begab, wie Jemand aus dem Fenster hinaussprang, der sofort von einem dort auf Wache stehenden Schutzmann erschossen wurde. Es war, wie sich später herausstellte, Adele Belinskaja. Auf den erneuten Befehl herauszukommen, traten Johann Belinskis und seine Tochter Marie auf den Hof und erklärten auf Befragen des Pristaws, daß ein junger Mensch,

der die Schüsse auf Grusho abgegeben habe, die Wohnung nicht verlassen wolle. In diesem Augenblick trafen der Herr Polizeimeister mit seinem Gehilfen Herrn Hofmann und anderen Polizeibeamten ein. Als sie in die Wohnung traten, trafen sie den 17-jährigen Bäueren Alfred Putnin an, der auf den Pristawsgehilfen Dampfschöf, doch prallte der Schuß an dem Panzer ab. Hierauf wurde auf Putnin ein Feuer eröffnet und er stürzte, von einer Kugel am Kopf getroffen, tot nieder. Bei ihm wurde eine Mauserpistole mit 8 Patronen, ferner ein Browningrevolver mit 6 Patronen gefunden, von denen je 2 verbraucht waren. Im Zimmer fanden sich eine Knochenpfeife, viele Briefe und Photographien und 2 Notizbücher. Der Schutzmann Grusho starb um 1/4 Uhr nachts.

Wechselkurse der Rigauer Börse vom 10. September 1907.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and other locations. Columns include location, unit, and rate.

St. Petersburger Börse.

(Privat. Ohne politische Verantwortung.)

Petersburg, Montag, 10. September, 1 Uhr 10 Min.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, and other locations. Columns include location, unit, and rate.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

Berlin, 21. (8.) September

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

Berlin, 21. (8.) September.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

London à vue

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

London, 21. (8.) September.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

New-York, 21. (8.) September.

Table with exchange rates for various banks and locations. Columns include bank name, unit, and rate.

Wetterprognose für den 11. September

Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg. Bei Beginn des Druckes noch nicht eingetroffen.

Eingekommene Schiffe.

Table with shipping arrivals. Columns include ship name, origin, and arrival date.

### Kunst und Wissenschaft.

**Fortschritte der Gehirnrurgie.** Ein Mitarbeiter der Neuen Freien Presse hatte Gelegenheit, in Dresden mit dem berühmten Berliner Chirurgen, Professor Fedor Krause, über die großen Erfolge auf dem Gebiete der modernen Gehirnrurgie sich zu unterhalten. In der äußerst interessanten Besprechung äußerte Professor Krause u. a. folgendes:

Das Gebiet der Gehirnrurgie ist die sogenannte Jacksonsche Epilepsie. Diese stellt einen Symptomkomplex dar, der durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden kann. Am einfachsten liegen die Verhältnisse, wenn Schädelverletzungen Lähmungen verursachen. Die Operation derartiger Fälle ist bekanntlich ein altes Verfahren. Bereits der alte Chirurg Dieffenbach hat Narben aus dem Gehirn herausgeschnitten, um Epilepsie zu heilen. Großartige Erfolge leistet die Chirurgie bei Epilepsiefällen, die sich an Kinderlähmungen anschließen. Ein fünfzehnjähriges Mädchen, das an Epilepsie litt, wurde nach Entfernung eines kleinen Herdes an der Gehirnoberfläche nicht bloß von der Epilepsie vollständig geheilt, sondern die zuvor vollkommen Verblödete hat ihren Verstand wiedergewonnen. Ein dreißigjähriger Kranker hatte sich nach der Geburt normal entwickelt, bis im Gefolge einer schweren Gehirnhautentzündung im ersten Lebensjahre Epilepsie auftrat. Seit der vor fünf Jahren ausgeführten Operation ist die Epilepsie verschwunden, die geistigen Fähigkeiten sind wiedergekehrt und haben sich in überraschender Weise fortentwickelt. Es gibt auch Fälle von Jacksonscher Epilepsie, wo sich bei der Operation gar keine wesentlichen Abnormitäten vorfinden. In allen diesen Fällen schneide ich das Hirnzentrum heraus, von dem aus die Krämpfe ausgelöst werden. Bei einem jungen Manne trat eine Hirnblutung mit halbseitiger Lähmung und Störung der Sehraft ein, später trat Jacksonsche Epilepsie hinzu, und der Kranke, ein Kaufmann, konnte seiner Beschäftigung nicht mehr nachgehen. Ich schnitt dem Kranken die Hirnzentren heraus, von welchen aus die Krämpfe ausgelöst wurden, und habe die Genugtuung, daß der Herr seit fünf Jahren von der Epilepsie befreit ist und sein Geschäft in bedeutend größerem Umfange betreiben kann. Ich spreche hier nur von der sogenannten Jacksonschen Epilepsie, einer leider sehr verbreiteten Krankheit, für welche man vom chirurgischen Verfahren glänzende Heilerfolge mit aller Bestimmtheit erwarten darf. Ueber die Bedeutung der Operationen bei anderen Gehirnerkrankheiten will ich nicht sprechen; es fällt mir auf, daß mir die meisten Fälle von Jacksonscher Epilepsie von Angehörigen der Kranken oder aus Spitälern zugesendet werden. Die Nervenärzte und die praktischen Ärzte, welche über große Erfahrungen auf diesem Gebiete verfügen, verhalten sich dem chirurgischen

Verfahren gegenüber noch reserviert. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Chirurgie auf diesem Felde einen Sieg nach dem andern zu verzeichnen haben wird.

**Zur Ermittlung der Verhältnisziffern der männlichen und weiblichen Geburten hat Nichols, wie wir den Denkschr. d. Americ. Anthropol. Ver. entnehmen, mehr als 700 Millionen statistisch verarbeitet: Darunter waren rund 694 Millionen lebende und 14 Millionen totgeborene; dabei muß freilich berücksichtigt werden, daß die Zahl der unehelichen Geburten und der Totgeburten nicht vollständig bekannt zu werden pflegt. Sehr beachtenswert ist der Nachweis, daß wahrscheinlich mehr männliche Nachkommen gezeugt, aber mehr weibliche lebend geboren werden. Das Verhältnis der Geschlechter für die Zeit der Entwicklung, in der sich die Trennung der Geschlechter vollzieht, wird zu 1063 Söhnen auf 1000 Töchter angenommen, für die weiße Rasse hingegen sollen auf 1000 männliche 1057 weibliche Geburten entfallen. Die erhöhte Sterblichkeit des männlichen Geschlechts soll sich auch noch auf das erste und die folgenden Jahre erstrecken, obwohl sie alsdann allmählich abnehme. Endlich ist auf statistischem Wege auch noch festgestellt worden, daß in großen Familien die Söhne zahlreicher sind als in kleinen.**

#### Deutschlands Universitätsstatistik 1907.

| Universitäten | Stud.         | Dozp.        | Zuhörer       |
|---------------|---------------|--------------|---------------|
| Königsberg    | 1,084         | 135          | 1,219         |
| Greifswald    | 970           | 68           | 1,038         |
| Kiel          | 1,278         | 75           | 1,353         |
| Breslau       | 2,075         | 280          | 2,355         |
| Berlin        | 6,496         | 4828         | 11,324        |
| Halle         | 2,192         | 163          | 2,355         |
| Göttingen     | 2,004         | 176          | 2,180         |
| Marburg       | 1,883         | 71           | 1,954         |
| Bonn          | 3,348         | 265          | 3,613         |
| Münster       | 1,552         | 72           | 1,624         |
| Leipzig       | 4,148         | 768          | 4,916         |
| München       | 6,009         | 328          | 6,337         |
| Erlangen      | 1,065         | 21           | 1,086         |
| Würzburg      | 1,408         | 82           | 1,490         |
| Zübingen      | 1,727         | 80           | 1,807         |
| Freiburg      | 2,472         | 106          | 2,578         |
| Heidelberg    | 1,933         | 156          | 2,089         |
| Gießen        | 1,192         | 74           | 1,266         |
| Jena          | 1,501         | 114          | 1,615         |
| Hofrad        | 695           | 26           | 722           |
| Strasbourg    | 1,622         | 119          | 1,741         |
| <b>Gesamt</b> | <b>46,655</b> | <b>7,897</b> | <b>54,552</b> |

**Das alte Leipziger Rathaus, ein prachtvoller, deutscher Renaissancesaal des Meisters Hieronymus Lotter, ist jetzt, nach recht schwierigen, zum Teil stürmischen Kämpfen zwischen Rat und Stadtvorordneten, durch seine Wiederherstellung der ursprünglichen Formen, d. h. durch Entfernung der stilkwidrigen Aneinanderbauten, zu einem köstlichen Kleinod der deutschen Baukunst geworden. Die anfängliche Erregung der Leipziger wegen der hohen Kosten ist verstummt; alle Welt freut sich jetzt des herrlichen Gebäudes. Freilich sieht das „alte“ Rathaus noch ziemlich neu aus, aber die Groß-**

stadt wird schon dafür sorgen, daß es bald den archäologischen Reiz erhält.

**Die hygienischen Verhältnisse Japans** schildert eine Statistik des „Zentralbl. f. d. Gesamteig. der Mediz. u. Hilfswissenschaften“. Danach betrug i. J. 1904 die Sterblichkeit in Tokio 19,56 auf 1000 Lebende, der Lungentuberkulose fielen ungefähr ein Fünftel davon zum Opfer. Auch in anderen Teilen Japans ist die Sterblichkeit an Lungentuberkulose erschreckend groß und im Zunehmen begriffen. An strukturellen und tuberkulösen Erkrankungen starben in ganz Japan in manchen Jahren 70—100 000 Personen. Venereische Erkrankte gab es 4—5% täglich. Die Zahl der unehelichen Geburten belief sich 1900 auf etwa ein Zehntel der ehelichen und den 346 528 Eheheirungen des gleichen Jahres standen nicht weniger als 38 128 Ehescheidungen gegenüber.

### Vermischtes.

**Die italienische Polizei in der Klemme.** Die Tatsache, daß sich in Italien die Verbrechen trotz strengeren Vorgehens gegen die Missetäter stets mehr, haben zu der Erkenntnis geführt, daß die italienische Polizeimacht nicht ausreicht, um mit Erfolg gegen das Verbrechertum ankämpfen zu können. Es wurde daher beschlossen, die Polizeimannschaften im ganzen um 2000 Mann zu vermehren. Diese Posten wurden zur freien Bewerbung ausgeschrieben, aber es zeigte sich, daß wenig Leistung besteht, sie auch wirklich zu besetzen. Im ganzen haben sich jetzt kaum 100 Mann um Anstellung im Polizeidienst beworben. Da der Regierung die Möglichkeit fehlt, die Stellen auf einem anderen Wege zu besetzen, muß es einstweilen hiermit bei dem guten Willen bleiben.

**Die gebräuchlichsten Lichtquellen** nach ihrem Preis geordnet, gibt die Frl. Bg. wie folgt wieder:

| Lichtart  | Kosten einer Normalflamme und Stunde. |
|---|---------------------------------------|
| Washingtonlicht (Petroleumglühlicht unter Druck)      | ca. 0,01 Pfennig                      |
| Flammenbogenlicht                                     | 0,016 "                               |
| Quecksilberdampf Lampe                                | 0,025 "                               |
| Gasglühlicht  | 0,025 "                               |
| Petroleumglühlicht                                    | 0,03 "                                |
| Bogenlicht (Gleichstrom)                              | 0,04 "                                |
| Metallfadenlampen (Osram, Birfon, Wolfram-Lampen zc.) | 0,05 "                                |
| Petroleum   | 0,07 "                                |
| Osmiumlampe   | 0,075 "                               |
| Tantallampe   | 0,08 "                                |
| Spiritusglühlicht                                     | 0,08 "                                |
| Bogenlicht (Wechselstrom)                             | 0,08 "                                |
| Kernlampe   | 0,085 "                               |
| Kleine Bogenlampen                                    | 0,09 "                                |
| Acetylenlicht   | 0,12 "                                |
| Kohlenfadenlampe                                      | 0,16 "                                |
| Gaslicht (Rundbrenner)                                | 0,16 "                                |
| Gaslicht (Schnittbrenner)                             | 0,25 "                                |
| Stearinkerze  | 1,1 "                                 |

Beim Kostenvergleich der Lichtquellen ist zu berücksichtigen, daß die Brennstoffkosten in ver-

schiedenen Gegenden sehr von einander abweichen können. In der Tabelle sind die mittleren Werte angenommen. Außerdem kommt noch in Betracht, für welchen Zweck man das Licht gebrauchen will. Für Wohnräume z. B. kann man das Waschtonlicht und die Flammenbogenlampe überhaupt nicht verwenden, da sie sich nur für große Lichtstärken eignen.

**Merlei.** Der Schatz von Persien besitzt einen Saphir von der Größe eines mäßigen Gänse-Eies. Sein Wert beziffert sich auf zwei bis drei Millionen Mark.

Aus Reinöl kann man schwarzen Lack herstellen, ohne daß man dazu Ruß oder Nigrosin verwendet. Man braucht nur Reinöl mit preußisch Blau zu kochen.

Frankreich importiert 170,000 Kilgr. Haar im Jahre; davon kommen 25,000 Kilogr. aus Italien, jedoch der Hauptbedarf wird durch China gedeckt, welches 100,000 Kilogr. liefert.

Der Chlorkalk zerstört alle Arten von Schlangengift.

Die moderne Wissenschaft will gefunden haben, daß Typhusbazillen, die dem Geruch des Parfüms ausgesetzt werden, in ungefähr 2—3 Stunden vernichtet erscheinen.

Alljährlich werden in der ganzen Welt gegen 2 Millionen Erfindungen patentiert.

Der berühmte Darsteller des Wiener Hofburg-Theaters, Adolf Ritter von Sonnenthal, war vor Beginn seiner schauspielerischen Laufbahn ein ehrsamer Schneidermeister zu Budapest. Auch der bedeutende Dichter Steiermarks, Hofegger, entstammte der gleichen Berufsschicht wie Sonnenthal.

Das erste Dampfschiff führte den Namen „Clermont“ und besah den Hudsonriver bei Newyork.

Eratosithenes aus Cyrene (um 228 vor Christi) versuchte die erste Messung des Erdumfanges.

Interessant ist die Tatsache, daß Leute, welche längere Zeit im Gerberberufe tätig waren, nach ihrem Tode, gleich einer einbalsamierten Mumie, der Verwesung erfolgreichen Widerstand entgegenstellen.

Zur Gewinnung des Opiums dienen die halbreifen Köpfe des Mohns. — An der Wirkung von Opium und Haschisch, einem aus dem Saft der Hanfpflanze gewonnenen Genussmittel, gehen alljährlich Hunderttausende von Existenzen Mitleid zu Grunde.

Der Kopf eines gesunden, kräftigen Mannes besitzt gegen 50,000 Haare, der einer Frau die doppelte Anzahl.

Das Wachstum der menschlichen Fingernägel ist ein enormes. Würde ein Mensch bis zu seinem 60. Lebensjahre seine Fingernägel unbehindert wachsen lassen, so erreichten die Nägel in dieser Zeit die ungeheure Länge von 3—4 Metern.

Chemisch völlig reines Wasser ist für den menschlichen Körper auf die Dauer ungesund.

**Neu hinzutretende Abonnenten** erhalten die bisher erschienenen Teile der Novelle „Das Tagebuch der Susanne Ovelgönne“ von Carl Bulcke nachgeliefert.

## Roman-Feuilleton

der „Rigischen Rundschau.“

### Das Tagebuch der Susanne Ovelgönne.

Eine Novelle von Carl Bulcke.

Nun ist's heraus, was Dante Juliane in ihrem Brief gemeint hat.

Nein, wie hab ich gelacht! Und Mama ist ganz verzweifelt. Unre tugendhafte Jungfer, dies Mädchen ohnegleichen, die Perle, der unschuldsvolle Engel, der so spröde und unschuldsvoll ist, unsre Jungfer hat ein Baby gekriegt.

„Blö, Grüne Straße 17, 20. August 1900.“

Frau Senator Ovelgönne, Hamburg.

Teile Ihnen hiermit mit, das meine Tochter Emma, die in Ihren Dienst gewesen ist, gestern mit einem Kinde niedergekommen. Da ich meine Tochter Emma als anständiges Mädchen zu Ihnen vermietet habe und nun das passiert ist, werde ich mich an Ihnen halten, da nur die Dienstherrschafft schuld ist, wenn einem anständigen Mädchen so was geschehen tut. Ich habe meine Tochter ehrlich erzoogen und nun weiß sie nich mal, wer der Erzeuger zu das Kind ist. Wenn Sie nicht freiwillig zahlen, werde ich mich zu einen Rechtsanwalb bemühen.

Hochachtungsvoll  
Jacob Lorenzen,  
Hausbesitzer.“

Ich du, verlaß mich nicht. Ich bitte dich auf meinen Knien: sei barmherzig, verstoße mich nicht. Du hast einen neuen Menschen aus mir gemacht nach deinem Ebenbild. Nun komm doch und hole mich. Spiel doch nicht Verstecken, mein Geliebter, du bist so grausam zu mir. Du weißt nicht, wie meh du mir tust. Du gehörst doch mir und keinem andern auf der Welt. Komm doch, komm. Ich bin ein junger Baum, der blühen will, und mir ist so sehr bange . . .

Abends standen wir auf dem Plateau am Geländer und sahen die Sonne untergehen. Alle Hotelgäste versammelten sich um diese Stunde vor dem Hause und schauten über die Berge und schauten ins Tal. Neben Mama und mir stand ein kleiner bescheidener Student. Er ist immer für sich allein,

grüßt jeden artig und sitzt des Abends in einer Ecke und schreibt.

Die Sonne war untergegangen, der Himmel war blutrot. Nun begann das Läuten der Herden, die zu Tal getrieben wurden. In langen Zügen, aus vielen tief und hell gestimmten Glocken klingend, sprangen die Tiere bergab. Zuletzt kam der Hüttenjunge, er schwang eine lange Peitsche und jauchzte. Dann verstummte auch das Läuten und nun begann im Tal in den kleinen Kirchen und Kapellen eine Glocke nach der anderen zu tönen. Im Tal war es schon dunkel.

„Conrad Ferdinand Meyer,“ sagte ich leise. Da drehte der junge Student mir seine Augen zu. Ich habe dem einen Bergführer ein Trinkgeld gegeben und ihn gebeten, er solle nach Chamonix telegraphieren und anfragen, ob er dort sei. Abends zeigte er mir die Antwort. „Nein. Auch nicht vorgemerkt. Seilers Hotel.“

Nun habe ich ihn ganz verloren. Mama will weiter. Bald sind wir wieder in Hamburg. Was sang ich an, was sang ich an . . .

#### Dreizehntes Kapitel.

Ruzen, Schweizerhof, 11. September 1900.

Es war einmal ein gewaltiger Zauberer, der war so groß, daß er durch ein Wort Menschen erlösen und Menschen verdammen konnte. Alle Geheimnisse dieser Welt, an deren ehernen Pforten wir uns die Stirn blutig schlagen, waren ihm bekannt, und er verstand die Sprache der Vögel zu hören und in Menschenherzen zu lesen, und alles, was er wollte, geschah, wenn er das richtige Wort sagte. Aber er war doch kein Gott. Denn ein Gott ist dazu da, geliebt zu werden, und Menschen sind dazu da, um zu lieben. Und er liebte.

Und man sagt, daß die eine, die er liebte, so schön gewesen sei, wie kein Weib vor ihr und nach ihr auf der Welt. Und sie war blond und trug dunkelrote Rosen im Haar.

Und der Zauberer hieß Merlin. Zu der Zeit aber, als er die schöne Jungfrau liebte, scholl Kriegslärm durch die Welt, und der Zauberer gürdete sein gefittes Schwert um die Lende und nahm Abschied von der Jungfrau. Und er küßte die Jungfrau und sprach ein Wort, da war sie in eine Buche verwandelt und mußte in einem Wald stehen unter tausend andern Buchen, die sie nicht verstanden.

Der Zauberer Merlin aber zog in den Kampf, und an Stelle seines Worts, das früher über das Leben regiert hatte, regierte jetzt sein Schwert über den Tod. Es war ein gewaltiger Zauberer und tötete seine Feinde und schlug Königen und Königsöhnen die Kronen vom Haupt. Es waren damals noch andere Zauberer in der Welt, die standen in den Reihen der Feinde und machten heimliche Zeichen über ihn und wollten ihn gefangen nehmen. Er aber trug seine Liebe im Herzen, die machte ihn mächtiger als alle andern Zauberer. Und er schlug sie alle.

Als er nach Haus kam als Sieger und Geld und das Volk ihn krönen wollte zu seinem König, ging er heimlich beiseite, und keiner wußte, wo er war, und ging in den Wald, um die Buche zu erlösen und die schöne Jungfrau heimzuführen. Da begann der Zauberer auf einmal zu zittern vor Schreck: er suchte die Buche und konnte sie nicht mehr finden in dem Wald, und er suchte das eine Wort und wußte es nicht mehr. Er hatte das eine Wort ganz vergessen.

Da gingen Jahre und Jahre, und der Zauberer saß reglos da und sprach sich alle Worte vor, die er kannte, und fand das eine Wort nicht. Und neue Jahre gingen, und er ging unablässig durch den Wald von einem Baum zum andern und legte an jede Buche sein Ohr, um den Herzschlag der Geliebten zu hören. Aber die Bäume alle flüsternten nur spöttlich über sein Beginnen, und er hörte in keinem Baum das Herz, das er suchte.

Und der Zauberer ward traurig, und sein Haar ward weiß, und er vergaß alle Worte, die er gelernt hatte, eins nach dem andern. Er baute sich eine Hütte im Wald, und die Leute sagten, er habe das Sprechen verlernt, und er sei kein Zauberer mehr.

Da ward das Herz des Zauberers voll großen Ingrimm und empörte sich wider ihn. Und der Zauberer nahm eine scharfe Art und begann die tausend Buchen im Wald umzuschlagen. Aber bei jeder Buche führte er den ersten Schlag ganz leise und ritzte nur die Rinde. Es sollte Blut fließen, badete er jedesmal. Aber sobald er das weiße Holz unter der Rinde sah, schlug er voll Wut zu, und der Wald hallte wider bei den wilden Streichen, und stöhnend neigte eine Buche nach der andern ihren grünen Wipfel. Aber ost am Abend, wenn die Sonne unterging, dann brannte das Abendrot auf dem schneeweißen Holz, und alles Holz war mit rosaroter Blut gefärbt, und dann weinte der Zauberer.

Da verdrödete sich unter den Leuten das Gerede, daß der alte Zauberer sterben müsse. Er sei sicher schon hundert Jahre alt, sagten die jüngsten, und die ältesten schüttelten den Kopf und sagten, er sei noch viel, viel älter. Sie kamen alle zu ihm in den Wald und standen an seinem Lager.

Wenn aber ein Mensch stirbt, so zieht alles, was schön und gut war in seinem Leben, noch einmal an ihm vorüber und ist dann noch viel schöner und besser, als es wirklich war. Die Leute erstaunten, denn der Zauberer, der im Sterben lag, begann wieder zu reden. Ein Wort nach dem andern sprach er, aber die Leute glaubten, er redete irre. Er war wieder im Kampf und saß geharnischt zu Pferde und schwang sein gefittes Schwert über dem Haupt, und den Königen fielen die Kronen ab, und die bösen Zauberer, die ihre Zeichen machten, sanken tot danieder. Und er war ein Sieger und ein Held, und das Volk jubelte und wollte ihn zu seinem König machen. Da tat der alte Zauberer

die Augen auf und sah alle Leute an und lächelte in tiefem, tiefem Sinnen. Und er hob seine Arme auf, und das Lächeln wurde immer schöner, und die Leute hörten ein leises Singen von seinen Lippen: Jugendzeit, o Jugendzeit, o Jugendzeit! Siehe, da schritt durch den Wald eine schöne, blonde Jungfrau, die trug dunkelrote Rosen im Haar. Und sie schritt auf den Zauberer zu und neigte sich zu ihm und sah ihn lange an und küßte ihn auf beide Augen.

Da ward der alte Zauberer tot. Aber er lächelte immer noch. Und die schöne Jungfrau ging zurück in den Wald und sang im Gehen ein langes Lied, und die Leute knieten auf der Erde, und keiner sagte ein Wort, und sie sahen ihr nach, so lange sie sie sehn konnten.

Jugendzeit, o Jugendzeit, o Jugendzeit!

\* \* \*

In wenigen Tagen sind wir zu Hause. Ich will dies Tagebuch zu Ende schreiben, so lange ich noch von Hamburg fern bin. Ich glaube oft, es seien Jahre vergangen, seit ich in diesen Blättern zu schreiben begann. Ich kann es mir gar nicht vorstellen, daß ich nach Hamburg hingehöre, daß ich am fünfzehnten, also in vier Tagen, abends in der Loge des Deutschen Schauspielhauses sitzen werde und dort die Menschen wiedersehen muß, mit denen wir verkehren. Und ich zittere davort, wenn Dante Juliane mich spöttlich durch ihre goldene Brille mustert: „Mein liebes Kind, du siehst elend aus. Es ist gut, daß du wieder da bist.“ Die schöne Susanne Ovelgönne kommt als Fremde heim. Sie ist fremd geworden in der Fremde. War ich wirklich einmal das eille, hoffärtige Ding, das schöne Kleider liebte und sich bewundern ließ und einmal gebetet hat: Lieber Gott, laß mich so sein, wie ich bin?

Der liebe Gott hat Einsehn gehabt und hat mich auch ohne mein Gebet anders gemacht, als ich war. Es tut sehr weh, wenn der liebe Gott in uns hineingreift und unser Herz herausnimmt und wieder heil macht. Nicht die Macht des Leidens schafft in uns Schmerz. Der ungemollte Wunsch des Gesundesimmüßens kommt nur durch Weh und Wunder zum Ziel. Eine der größten Weisheiten, die unser Leben erjagen kann, scheint mir in der Erkenntnis zu beruhen, unablässig daran zu arbeiten, daß wir das wieder gut machen, was wir veräümt haben. Und das kleine, hübsche, dumme Gretchen hat recht; so ungefähr sagts unser Pfarrer auch, nur mit ein wenig andern Worten. Digi.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich:  
Die Herausgeber  
Cand. Jur. St. Ruch. Dr. Alfred Ruch.